

Großstadtvergleich



Deutsche Großstädte im Vergleich

Studie der
IW Consult GmbH im Auftrag
der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM)
und der Wirtschaftswoche

Köln, 30. Juni 2006

Gliederung

1. Ziel der Studie	5
2. Ergebnisse und Methode im Überblick	6
3. Einzelergebnisse	17
3.1 Niveau-Ranking	17
3.2 Dynamik-Ranking	22
3.3 Regionalprofile	27
3.4 Einzelprofile ausgewählter Städte	30
4. Methoden und Daten	49
4.1 Datengrundlage	49
4.2 Schätzungen, Standardisierungen und Berechnungen	53
4.3 Gewichtung	54
5. Anlagen	
Tops und Flops im Überblick	57
Indikatoren, Definition und Quellen	59

Tabellen-, Abbildungs- und Kartenverzeichnis

Tabelle 1: Gesamtindex	7
Tabelle 2: Niveauindex	8
Tabelle 3: Dynamikindex und Vergleich mit dem Niveauindex	10
Tabelle 4: Niveauindex nach Ziel- und Einflussgrößen	16
Tabelle 5: Punkte und Ränge im Niveau-Ranking nach Bereichen	20
Tabelle 6: Warum hat München im Niveau-Ranking gewonnen?	21
Tabelle 7: Punkte und Ränge im Dynamik-Ranking nach Bereichen	25
Tabelle 8: Warum hat Dresden im Dynamik-Ranking gewonnen?	26
Tabelle 9: Niveau-Ranking nach Regionen	27
Tabelle 10: Dynamik-Ranking nach Regionen	29
Tabelle 11: Niveau-Indikatoren München	32
Tabelle 12: Dynamik-Indikatoren München	33
Tabelle 13: Niveau-Indikatoren Frankfurt	35
Tabelle 14: Dynamik-Indikatoren Frankfurt	36
Tabelle 15: Niveau-Indikatoren Stuttgart	38
Tabelle 16: Dynamik-Indikatoren Stuttgart	39
Tabelle 17: Niveau-Indikatoren Berlin	41
Tabelle 18: Dynamik-Indikatoren Berlin	42
Tabelle 19: Niveau-Indikatoren Gelsenkirchen	44
Tabelle 20: Dynamik-Indikatoren Gelsenkirchen	45
Tabelle 21: Niveau-Indikatoren Rostock	47
Tabelle 22: Dynamik-Indikatoren Rostock	48
Abbildung 1: So funktioniert der Index	14
Abbildung 2: Gesamtindex und Gewicht im Überblick	56
Karte 1: Niveau-Ranking	11
Karte 2: Dynamik-Ranking	12
Anhang 1: Tops und Flops im Niveau-Ranking	57
Anhang 2: Tops und Flops im Dynamik-Ranking	58
Anhang 3: Indikatorenliste Niveau-Ranking	59
Anhang 4: Indikatorenliste Dynamik-Ranking	62

1. Ziel der Studie

Ein Benchmarking ist – nicht nur für Kommunen – Voraussetzung für Wettbewerb. Die Städte stellen sich bereits dem Wettbewerb, was sich z.B. in Bemühungen zur Erreichung größerer Bürgernähe, Verwaltungseffizienz und Servicementalität zeigt. Die Kommunen begreifen sich heute immer mehr als Serviceeinrichtung für ihre Bürger und Unternehmen. Nur wer besser ist als andere, kann heute im Standortwettbewerb bestehen.

Die „Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft“ und die Zeitschrift „Wirtschaftswoche“ haben deshalb zum dritten Mal das **Großstadt-Ranking** aufgegriffen und die IW Consult GmbH mit einem systematischen Großstadtvergleich beauftragt. Untersucht wurden die 50 einwohnerstärksten Städte Deutschlands. Zwei Fragen stehen im Mittelpunkt:

- Wo ist der Wohlstand am größten (gemessen an Einkommen und Beschäftigung)?
- Welche Städte haben die höchste wirtschaftliche Dynamik?

Um diese Fragen zu beantworten, wurden mit Hilfe einschlägiger Indikatoren ein

- **Niveau-Ranking** für das Jahr 2005 und ein
- **Dynamik-Ranking** für den Zeitraum von 2000 bis 2005

berechnet.

Die Ergebnisse dieser beiden Einzelwertungen werden zu einem **Gesamtranking** zusammengefasst.

Die Studie hat vier Besonderheiten:

- **Klares Konzept:** Es wird klar zwischen Ziel- und Einflussvariablen getrennt. Messen lassen muss sich jede Kommune letztendlich am Wohlstand ihrer Bürger. Dazu zählt auch die Versorgung mit Arbeitsplätzen. Das sind die Zielgrößen, zu deren Erreichung eine Reihe von Einflussgrößen beitragen. Diese Faktoren werden empirisch identifiziert und nach ihrer Bedeutung gewichtet.
- **Umfassende Indikatorik:** Kommunen sind vielschichtige Gebilde. Die Indikatoren müssen diese Komplexität abbilden. Deshalb stützt sich dieses Ranking auf knapp 120 Einzelindikatoren.
- **Aktualität:** Ein Benchmarking muss möglichst aktuell sein. Ein Anspruch dieser Studie ist es deshalb, die jeweils aktuell verfügbaren Daten zu verarbeiten.
- **Eigene empirische Basis:** Jede empirische Analyse muss sich auf öffentlich verfügbares Material stützen. Um wirklich Mehrwert zu schaffen, sollte sie sich darauf aber nicht beschränken. Diese Studie stützt sich deshalb zum großen Teil auf bisher unveröffentlichtes Material, Spezialstudien sowie eigene Erhebungen (Befragungen von Unternehmen und Stadtkämmerern) und Recherchen.

Der Abschnitt 2 gibt zunächst einen Überblick über die Hauptergebnisse. Sehr knapp wird dort auch die Methodik erläutert. Im Abschnitt 3 werden Einzelergebnisse vorgestellt. Danach folgen Portraits ausgewählter Städte, die die Gründe für die Bewertung beleuchten. Der Abschnitt 4 geht ausführlicher auf die Methode und die Datengrundlage ein. In den Anlagen finden sich nochmals Details und Vertiefungen.

2. Ergebnisse und Methode im Überblick

Gesamt-Ranking

Die Ergebnisse des Niveau- und des Dynamikrankings werden zusammengefasst zu einem Gesamtranking. Dieses Ranking beantwortet die Fragen:

- Wer ist die wirtschaftlich erfolgreichste Stadt?
- Wo gibt es die besten Standortbedingungen?
- Wer hat die vorteilhafteste Wirtschafts- und Sozialstruktur?
- Wo sind die Gemeindefinanzen in Ordnung?
- Wer hat sich seit 2000 am besten entwickelt?

Die Tabelle 1 zeigt die Ergebnisse. Sieger und damit Deutschlands erfolgreichste Wirtschaftsmetropole ist München. Die bayerische Landeshauptstadt gewinnt mit 130,6 von 200 möglichen Punkten das Gesamtranking. Mit etwas Abstand folgen Frankfurt mit 126,7 Punkten und Stuttgart mit 124,4 Punkten auf den Plätzen zwei und drei. Nur wenig hinter Stuttgart liegt Düsseldorf (124,0 Punkte) auf Platz vier. Den fünften Platz belegt Mainz.

Auf den letzten vier Plätzen des Rankings stehen nicht mehr wie im letzten Jahr nur Städte aus den neuen Ländern. Mit Rostock (65,1 von 200 möglichen Punkten) liegt zwar nach wie vor eine ostdeutsche Stadt am Ende des Rankings, auf dem vorletzten Platz befindet sich mit Gelsenkirchen aber eine Ruhrgebietsstadt (73,9 Punkte). Auf weiteren Plätzen folgen Berlin (77,1 Punkte, Platz 48) hinter dem norddeutschen Lübeck (79,3 Punkte, Platz 47).

Die mit Abstand erfolgreichste ostdeutsche Stadt ist Dresden; sie belegt im Gesamtranking erstmals mit Platz 10 einen Platz unter den Top-Städten. Aber auch Magdeburg hat Anschluss an den Westen gefunden und sich immerhin im Mittelfeld platzieren können.

Im Vergleich zum Vorjahr bleibt auf den ersten drei Plätzen alles unverändert: München, Frankfurt, Stuttgart sind Deutschlands Top-Metropolen. Zu den Aufsteigern in die Top 10 gehören Mannheim, Münster und vor allem Dresden, das von Platz 30 im Vorjahr nun auf Platz 10 vorrücken konnte.

Dresden machte damit von allen Städten den größten Sprung nach vorne (+20 Ränge). Aber auch Ludwigshafen (+18 Ränge) und Magdeburg (+14 Ränge) gehörten zu den höchsten Aufsteigern. Zu den Verlierern gehören Kassel (-12 Ränge) und Oldenburg (-11 Ränge) (Tabelle 1).

Niveau-Ranking

München ist klarer Sieger des Niveau-Rankings (Tabelle 2). Durch diesen Punktevorsprung hat München auch die Gesamtbewertung gewonnen. Bayerns Hauptstadt erreicht 77,6 von 100 möglichen Punkten und ist somit unter ökonomischen Gesichtspunkten die attraktivste deutsche Großstadt. Auf den nächsten Plätzen folgen mit deutlichem Abstand Frankfurt, Stuttgart, Düsseldorf und Mainz.

Auf den hinteren drei Plätzen befinden sich zwei ostdeutsche Städte (Halle auf Platz 50, Rostock auf 49), aber mit Gelsenkirchen (Platz 48) auch eine westdeutsche Stadt. Auffällig ist, dass das Wohlstandsgefälle zwischen Gelsenkirchen und Rostock nur gering ist. Mit Ausnahme von Dresden befinden sich alle übrigen ostdeutschen Städte auf den letzten zehn Plätzen.

Dresden schafft in dieser Konkurrenz einen beachtlichen Platz 24 und behauptet sich damit bei Wohlstand und Wirtschaftskraft im Mittelfeld aller deutschen Großstädte (Tabelle 2).

Tabelle 1					
Gesamtindex					
Punkte und Rang					
Stadt	Niveau	Dynamik	Gesamt	Rang	Rang Vorjahr
München	77,6	53,0	130,6	1	1
Frankfurt	69,7	57,0	126,7	2	2
Stuttgart	69,2	55,2	124,4	3	3
Düsseldorf	66,6	57,4	124,0	4	5
Mainz	65,5	54,8	120,3	5	4
Karlsruhe	63,2	55,9	119,2	6	6
Mannheim	57,4	59,6	117,0	7	11
Münster	60,8	54,9	115,8	8	15
Köln	57,1	58,1	115,2	9	8
Dresden	48,8	66,2	115,0	10	30
Hamburg	58,3	55,8	114,1	11	12
Wiesbaden	61,2	51,8	113,0	12	7
Bonn	57,5	55,0	112,5	13	10
Braunschweig	53,9	55,8	109,7	14	20
Mülheim	52,9	56,4	109,3	15	13
Nürnberg	57,8	50,6	108,3	16	18
Leverkusen	58,7	49,1	107,8	17	14
Freiburg	50,7	57,0	107,6	18	9
Hannover	54,8	52,7	107,5	19	19
Saarbrücken	46,5	58,4	104,9	20	24
Augsburg	56,6	47,6	104,2	21	16
Ludwigshafen	55,6	46,4	102,1	22	40
Solingen	52,7	47,8	100,5	23	23
Krefeld	48,3	51,6	100,0	24	25
Bremen	47,5	51,5	99,0	25	21
Essen	48,0	49,3	97,3	26	31
Osnabrück	49,5	46,9	96,4	27	22
Oldenburg	49,0	47,2	96,2	28	17
Oberhausen	45,4	49,8	95,2	29	26
Mönchengladbach	47,8	46,7	94,5	30	36
Magdeburg	37,9	56,5	94,4	31	45
Dortmund	42,3	51,5	93,9	32	28
Bochum	44,9	48,0	92,9	33	32
Hagen	48,2	44,5	92,7	34	29
Duisburg	41,5	50,0	91,5	35	39
Aachen	46,6	44,1	90,7	36	27
Bielefeld	48,1	41,2	89,3	37	35
Chemnitz	38,8	49,4	88,2	38	43
Wuppertal	48,6	39,4	87,9	39	34
Herne	38,6	48,8	87,5	40	42
Leipzig	35,3	50,7	85,9	41	47
Erfurt	39,6	45,0	84,6	42	44
Hamm	41,4	42,9	84,3	43	38
Kiel	45,3	38,6	83,9	44	37
Kassel	38,3	44,8	83,1	45	33
Halle	32,8	49,2	82,1	46	50
Lübeck	39,9	39,4	79,3	47	41
Berlin	35,5	41,6	77,1	48	48
Gelsenkirchen	33,6	40,3	73,9	49	46
Rostock	33,3	31,9	65,1	50	49

Tabelle 2		
Niveauindex Punkte und Rang		
Stadt	Rang	Punkte
München	1	77,6
Frankfurt	2	69,7
Stuttgart	3	69,2
Düsseldorf	4	66,6
Mainz	5	65,5
Karlsruhe	6	63,2
Wiesbaden	7	61,2
Münster	8	60,8
Leverkusen	9	58,7
Hamburg	10	58,3
Nürnberg	11	57,8
Bonn	12	57,5
Mannheim	13	57,4
Köln	14	57,1
Augsburg	15	56,6
Ludwigshafen	16	55,6
Hannover	17	54,8
Braunschweig	18	53,9
Mülheim	19	52,9
Solingen	20	52,7
Freiburg	21	50,7
Osnabrück	22	49,5
Oldenburg	23	49,0
Dresden	24	48,8
Wuppertal	25	48,6
Krefeld	26	48,3
Hagen	27	48,2
Bielefeld	28	48,1
Essen	29	48,0
Mönchengladbach	30	47,8
Bremen	31	47,5
Aachen	32	46,6
Saarbrücken	33	46,5
Oberhausen	34	45,4
Kiel	35	45,3
Bochum	36	44,9
Dortmund	37	42,3
Duisburg	38	41,5
Hamm	39	41,4
Lübeck	40	39,9
Erfurt	41	39,6
Chemnitz	42	38,8
Herne	43	38,6
Kassel	44	38,3
Magdeburg	45	37,9
Berlin	46	35,5
Leipzig	47	35,3
Gelsenkirchen	48	33,6
Rostock	49	33,3
Halle	50	32,8

Dynamik-Ranking

Während das Niveau-Ranking die derzeitige Lage bewertet, fließt in den Dynamik-Index die Entwicklung der einbezogenen Indikatoren zwischen 2000 und 2005 (beziehungsweise dem jeweils verfügbaren Datenstand) ein¹.

Das Dynamik-Ranking zeigt, dass in den letzten fünf Jahren einige ostdeutsche Städte eine hohe Entwicklungsdynamik aufgewiesen haben. So ist Dresden mit deutlichem Vorsprung Sieger des Dynamik-Rankings. Die Stadt an der Elbe kann deshalb als die dynamischste Stadt Deutschlands bezeichnet werden. Dort haben sich in den letzten rund fünf Jahren die wirtschaftlichen Bedingungen am besten entwickelt. Auch Magdeburg hat in den letzten Jahren eine beachtliche Entwicklung durchlaufen und liegt im Dynamik-Ranking auf dem achten Platz.

Hinter Dresden folgen auf den nächsten Plätzen Mannheim, Saarbrücken, Köln, Düsseldorf und gleichauf Frankfurt und Freiburg. Auf Platz 9 befindet sich Mülheim an der Ruhr und auf dem zehnten Platz Karlsruhe.

Nicht alle ostdeutschen Städte haben eine hohe Entwicklungsdynamik. So liegt Rostock in der Dynamikbetrachtung am Tabellenende auf dem letzten Platz. Auch Berlin gehört mit Platz 44 zu der Gruppe mit der schlechtesten Dynamik. Die übrigen Städte am Tabellenende stammen aber aus Westdeutschland: Kiel, Wuppertal, Lübeck, Gelsenkirchen und Bielefeld liegen vor Rostock am Tabellenende.

Wie bereits erwähnt, ist die Entwicklung in Ostdeutschland insgesamt recht unterschiedlich verlaufen. Während sich Dresden und Magdeburg in den letzten Jahren recht dynamisch entwickelt haben, haben sich Rostock und Berlin im Dynamik-Ranking nicht wesentlich verbessert. Erfreulich ist, dass neben Dresden und Magdeburg auch Leipzig, Chemnitz und Halle an Attraktivität gewonnen haben. Sie belegen im Dynamik-Ranking Plätze im Mittelfeld. Erfurt hat sich nicht ganz so dynamisch entwickelt, liegt mit Platz 39 aber noch über westdeutschen Städten wie Kassel, Hagen oder Aachen.

Ein Blick auf die Ränge des Dynamik- und des Niveau-Indexes zeigt, dass die Rangfolge kräftig durcheinander gewirbelt wurde. Der Korrelationskoeffizient der beiden Rangfolgen beträgt nur 0,54.

In beiden Rankings konnten sich nur Düsseldorf, Frankfurt am Main und Karlsruhe in der Gruppe der Top Ten halten. Abgerutscht ist München. Deutschlands Wirtschaftsmetropole Nr. 1 landet beim Dynamik-Ranking nur auf Platz 17.

Stark aufholen konnten hingegen Magdeburg, Saarbrücken, Leipzig und Dresden. Sie haben im Dynamik-Ranking im Vergleich zum Niveau-Ranking über 20 Ränge gut gemacht. Zu den Verlierern gehören Wuppertal sowie die Chemiestandorte Ludwigshafen und Leverkusen (Tabelle 3).

¹ Durch die Hartz-IV-Reform sind einige Daten aus dem Bereich Arbeitsmarkt aus dem Jahr 2005 nur noch bedingt mit denen aus 2000 vergleichbar. Diese Effekte wurden – wo immer möglich – durch Korrekturfaktoren berücksichtigt. Bei der Arbeitslosenquote wurde auf eine Korrektur verzichtet. Die Daten gehen für beide Jahre wie in der Statistik berichtet in den Indikator ein.

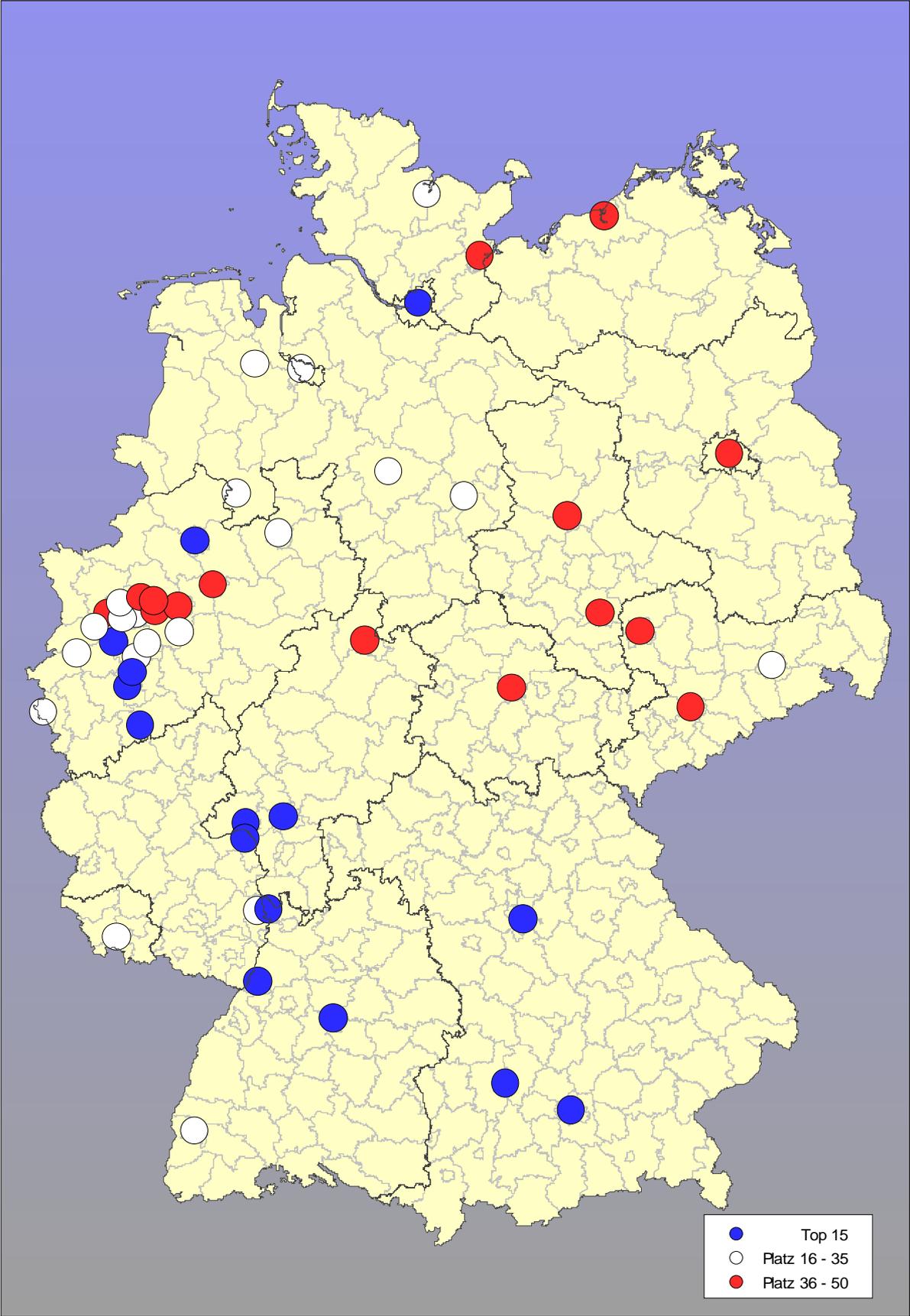
Tabelle 3

Dynamikindex und Vergleich mit dem Niveauindex

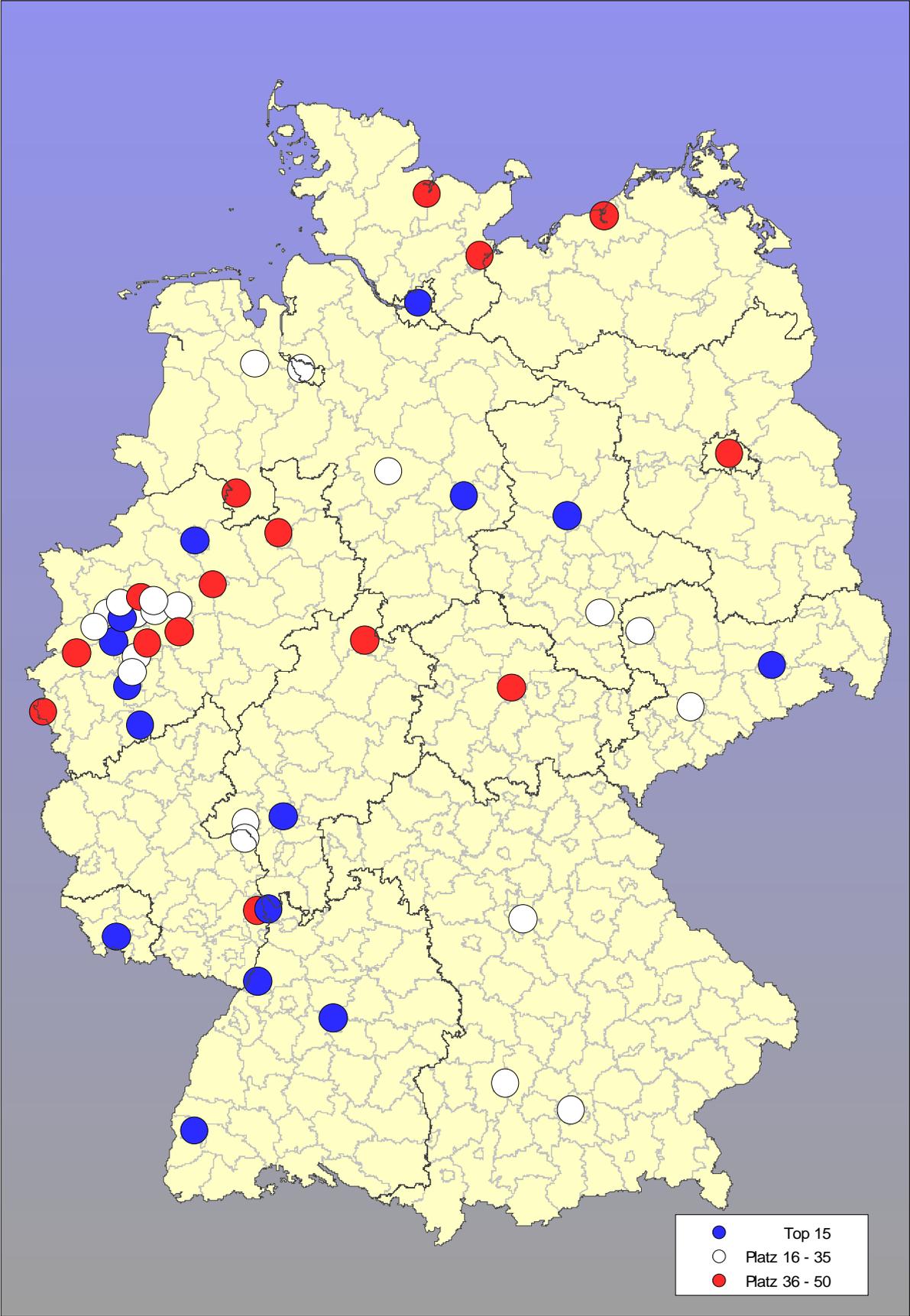
Punkte und Rang

Stadt	Punkte	Rang	(Rang Niveau)	Differenz
Dresden	66,2	1	24	23
Mannheim	59,6	2	13	11
Saarbrücken	58,4	3	33	30
Köln	58,1	4	14	10
Düsseldorf	57,4	5	4	-1
Frankfurt	57,0	6	2	-4
Freiburg	57,0	7	21	14
Magdeburg	56,5	8	45	37
Mülheim	56,4	9	19	10
Karlsruhe	55,9	10	6	-4
Hamburg	55,8	11	10	-1
Braunschweig	55,8	12	18	6
Stuttgart	55,2	13	3	-10
Bonn	55,0	14	12	-2
Münster	54,9	15	8	-7
Mainz	54,8	16	5	-11
München	53,0	17	1	-16
Hannover	52,7	18	17	-1
Wiesbaden	51,8	19	7	-12
Krefeld	51,6	20	26	6
Dortmund	51,5	21	37	16
Bremen	51,5	22	31	9
Leipzig	50,7	23	47	24
Nürnberg	50,6	24	11	-13
Duisburg	50,0	25	38	13
Oberhausen	49,8	26	34	8
Chemnitz	49,4	27	42	15
Essen	49,3	28	29	1
Halle	49,2	29	50	21
Leverkusen	49,1	30	9	-21
Herne	48,8	31	43	12
Bochum	48,0	32	36	4
Solingen	47,8	33	20	-13
Augsburg	47,6	34	15	-19
Oldenburg	47,2	35	23	-12
Osnabrück	46,9	36	22	-14
Mönchengladbach	46,7	37	30	-7
Ludwigshafen	46,4	38	16	-22
Erfurt	45,0	39	41	2
Kassel	44,8	40	44	4
Hagen	44,5	41	27	-14
Aachen	44,1	42	32	-10
Hamm	42,9	43	39	-4
Berlin	41,6	44	46	2
Bielefeld	41,2	45	28	-17
Gelsenkirchen	40,3	46	48	2
Lübeck	39,4	47	40	-7
Wuppertal	39,4	48	25	-23
Kiel	38,6	49	35	-14
Rostock	31,9	50	49	-1

Karte 1: Niveau-Ranking



Karte 2: Dynamik-Ranking



So funktioniert die Berechnung

In den Niveauindex gehen 66 Einzelindikatoren ein. Sie sind zu sechs Bereichen zusammengefasst und verdichtet:

- Wohlstand (Einkommen am Wohnort und Steuerkraft),
- Arbeitsmarkt (Arbeitslosigkeit und Beschäftigung),
- Standort (Arbeitskosten, Produktivität, Infrastruktur, Humankapital etc.),
- Wirtschaft (Wirtschaftskraft und -struktur),
- Struktur (soziale und sozio-ökonomische Struktur),
- Staat (öffentliche Haushalte, öffentliche Beschäftigung).

Diese sechs Bereiche werden in zwei Gruppen unterteilt. Unterschieden wird zwischen Zielgrößen und Einflussfaktoren, die mit einem Gewicht von je 50% in den Indikator eingehen.

Zu den Zielgrößen zählen

- Wohlstand und
- die Arbeitsmarktlage.

Zu den Einflussgrößen zählen

- die Standortbedingungen
- die Wirtschaftskraft und -struktur
- die soziale und sozio-ökonomische Struktur und
- der Staat.

Die Unterscheidung ist notwendig, weil wichtige Einflussgrößen empirisch nicht direkt beobachtbar sind. Es gibt nach wie vor kein geschlossenes regionalökonomisches Modell, welches eine vollständige Spezifizierung zuließe. Diese ist jedoch notwendig. Um den Einfluss der Größen, die man nicht direkt beobachten kann, dennoch abbilden zu können, gehen die Zielvariablen stellvertretend mit einem Gewicht von 50% ein. Die Gewichte der Einflussfaktoren werden aus einer Mischung von ökonometrischen Schätzungen und Expertensystemen ermittelt. Dabei hilft ein Regressionsverfahren jene Faktoren zu suchen, die die Ausprägung der Zielgrößen erklären können (siehe Abschnitt 4). Die Gewichtung der sechs Bereiche sieht so aus:

- Wohlstand: 25%
- Arbeitsmarkt: 25%
- Standort: 15%
- Wirtschaft: 15%
- Struktur: 15%
- Staat: 5%

Die nachstehende Abbildung 1 zeigt die Vorgehensweise im Überblick. Diese Gewichte gelten für beide Rankings gleichermaßen. Bei dem Dynamik-Index reduziert sich aus Gründen der Datenverfügbarkeit allerdings die Anzahl der betrachteten Indikatoren von 66 auf 51.

Wohnortkonzept

Wichtig zum Verständnis des Gesamtindikators ist es, dass bei den Zielvariablen ein striktes Wohnortkonzept verfolgt wird. Gefragt wird: Wie hoch ist das Einkommen je Einwohner? Wie hoch ist die Arbeitslosigkeit? Wie ist die Arbeitsplatzversorgung am Wohnort? Die Einkom-

men und die Wertschöpfung am Arbeitsort gehen nicht als Zielgrößen, sondern nur als Einflussvariablen in den Index ein. Dahinter steht folgende Vorstellung: Die Wirtschaftskraft an einem Standort ist eine erklärende Variable für die Höhe der Einkommen der Einwohner.

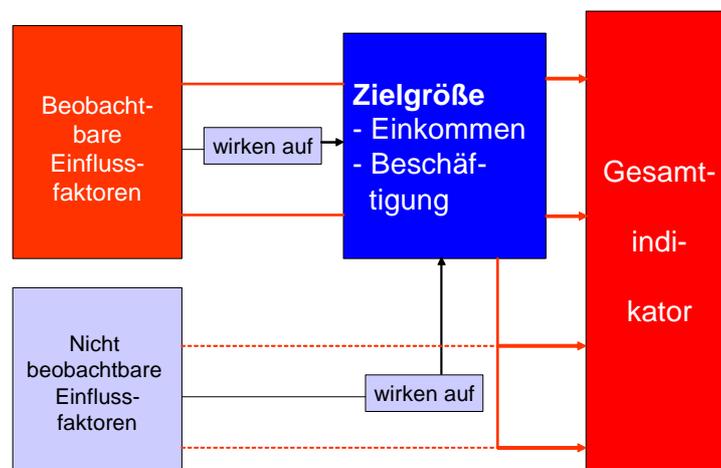
Aus den Zielvariablen wurde ein Wohlfahrtsindex aus Wohlstand und Arbeitsmarktlage zusammengefasst. Diese Wohlfahrt am Wohnort ist eine Funktion der Einflussvariablen Standort, Wirtschaft, Struktur und Staat:

Zielvariablen	↔	Einflussvariablen
Wohlfahrt (Wohlstand, Arbeitsmarkt)	=	f (Wirtschaft, Standort, Struktur, Staat)

Ziel- und Einflussvariablen werden additiv zu einem Gesamtindex zusammengefasst. Für alle Variablen wird eine Hypothese formuliert, wie eine Verbesserung oder Verschlechterung auf den Gesamtindex wirkt. Beispielsweise wirkt die Erhöhung der Einkommen am Wohnort positiv und die Erhöhung der Arbeitslosigkeit negativ.

Abbildung 1:

So funktioniert der Index



Die Tabelle 4 zeigt die Ergebnisse für den Niveau-Index aufgespalten nach Ziel- und Einflussgrößen. Wichtig ist, dass es eine sehr hohe Korrelation bei den Punkten und Rängen zwischen Ziel- und Einflussgröße gibt. Der Korrelationskoeffizient beträgt 0,85 und ist damit relativ hoch. Das ist ein Hinweis darauf, dass die Einflussfaktoren und die Zielgrößen eng zusammenhängen. Zudem deutet es darauf hin, dass leistungsfähige Einflussfaktoren ausgewählt und die Gewichte richtig gesetzt sind. Natürlich darf dieser enge statistische Zusammenhang zwischen Zielgrößen und Einflussfaktoren nicht im strengen Sinne als Kausalität interpretiert werden. Dazu wäre ein vollspezifiziertes Modell notwendig, welches so nicht existiert. Auch darf keine vollständige Korrelation vorliegen, denn sonst würden die Ziel- und die Einflussgrößen exakt den gleichen Sachverhalt abbilden und eine Berücksichtigung beider Typen von Variablen wäre nicht mehr begründbar.

Um die Vergleichbarkeit zu vereinfachen, sind die in Tabelle 4 dargestellten Punkte bei den Indikatorengruppen Ziel- und Einflussvariablen auf 100 normiert. Werte über 100 weisen eine überdurchschnittliche und Werte darunter eine unterdurchschnittliche Ausprägung der Ausgangswerte aus. Auffällig ist, dass die besten zehn Städte sowohl bei den Ziel- als auch bei den Einflussvariablen überdurchschnittliche Werte erreichen. Das Gleiche gilt mit umgekehrtem Vorzeichen auch für die Städte auf den letzten zehn Plätzen.

Tabelle 4

Niveauindex nach Ziel- und Einflussgrößen					
Durchschnitt = 100; Städte sortiert nach Niveau-Ranking					
Rang	Stadt	Zielgröße	Rang	Einflussgrößen	Rang
1	München	180	1	131	2
2	Frankfurt	152	3	127	3
3	Stuttgart	145	5	131	1
4	Düsseldorf	148	4	119	5
5	Mainz	152	2	110	14
6	Karlsruhe	133	6	120	4
7	Wiesbaden	131	7	114	8
8	Münster	129	8	114	7
9	Leverkusen	124	9	111	12
10	Hamburg	119	14	115	6
11	Nürnberg	121	13	111	13
12	Bonn	117	17	113	9
13	Mannheim	118	15	111	11
14	Köln	123	10	105	19
15	Augsburg	122	12	104	20
16	Ludwigshafen	116	18	107	16
17	Hannover	110	19	109	15
18	Braunschweig	109	20	106	17
19	Mülheim	117	16	95	29
20	Solingen	123	11	88	41
21	Freiburg	91	31	111	10
22	Osnabrück	95	27	103	22
23	Oldenburg	92	30	104	21
24	Dresden	95	26	100	23
25	Wuppertal	104	21	90	37
26	Krefeld	98	25	96	26
27	Hagen	103	22	90	38
28	Bielefeld	99	24	93	30
29	Essen	93	29	99	24
30	Mönchengladbach	100	23	91	35
31	Bremen	94	28	96	25
32	Aachen	80	37	106	18
33	Saarbrücken	90	32	96	28
34	Oberhausen	90	33	91	34
35	Kiel	86	35	96	27
36	Bochum	87	34	93	31
37	Dortmund	77	38	93	32
38	Duisburg	82	36	84	46
39	Hamm	75	39	90	36
40	Lübeck	71	40	89	39
41	Erfurt	71	41	88	43
42	Chemnitz	70	42	85	45
43	Herne	62	45	93	33
44	Kassel	65	44	88	40
45	Magdeburg	70	43	82	48
46	Berlin	54	48	88	42
47	Leipzig	56	46	85	44
48	Gelsenkirchen	53	49	82	47
49	Rostock	55	47	78	50
50	Halle	52	50	80	49

3. Einzelergebnisse

3.1 Niveau-Ranking

Im Niveau-Ranking ist **München** mit weitem Abstand der Sieger vor Frankfurt am Main und Stuttgart. Die Stadt an der Isar belegt sowohl in den Kategorien **Wohlstand** und **Arbeit** als auch in der Kategorie **Struktur** jeweils den **ersten Platz**. Für den deutlichen Vorsprung sind vor allem das hohe Wohlstandsniveau der Münchner, die niedrige Arbeitslosigkeit und die hohe Versorgung mit Arbeitsplätzen ausschlaggebend.

München hat mit

- 17.148 Euro je Einwohner die höchsten Arbeitseinkommen (Bruttojahreseinkommen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, der Beamten und Selbständigen) aller fünfzig Großstädte und damit auch eine hohe Kaufkraft,
- 1.486 Euro Steuereinnahmen je Einwohner die drittgrößte Realsteuerkraft,
- 9,8 Prozent im Jahresdurchschnitt 2005 die niedrigste Arbeitslosenquote und
- 65,6 die höchste Versorgung der Bevölkerung mit Arbeitsplätzen.

Im Niveau-Ranking hat München 7,9 Punkte Vorsprung vor Frankfurt und 8,4 Punkte gegenüber Stuttgart. Dies ist vor allem auf gute Werte in den Bereichen Arbeitsmarkt und Wohlstand sowie bei einigen Strukturvariablen zurückzuführen (Tabelle 6):

- So erzielt München beim Arbeitsmarkt einen Vorsprung von 5,2 Punkten gegenüber Frankfurt und von 4,2 Punkten gegenüber Stuttgart.
- Bei den Wohlstandsindikatoren holt München dagegen überwiegend Punkte im Vergleich zu Stuttgart. Der Vorsprung Münchens macht hier 4,4 Punkte aus, gegenüber Frankfurt ist er mit 1,9 Punkten dagegen etwas geringer.
- Bei den Strukturindikatoren punktet München vor allem gegenüber Frankfurt. Der Punktevorsprung beträgt hier 2,6. Zu Stuttgart fällt er mit mit 0,4 Punkten geringer aus.

Bei den Einflussfaktoren aus den Bereichen Wirtschaft, Standort und Staat hat München kleine Punkterückstände gegenüber Frankfurt (auch teilweise gegenüber Stuttgart), die aber durch den Vorsprung in den übrigen drei Bereichen mehr als ausgeglichen werden.

Der Punktevorsprung bei der **Sozialstruktur** ist gleichzeitig Folge und Ursache der vergleichsweise guten Arbeitsmarktverfassung. Zu den Sozialstruktur-Indikatoren, bei denen München besonders gut abschneidet, zählen z.B.:

- Arbeitslosengeld-II-Empfänger je Einwohner (Platz 1)
- demografische Ausgangslage und Prognose (Platz 1)
- Beschäftigungsquote älterer Arbeitnehmer (Platz 2 hinter Hannover)
- Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen (Platz 1)
- Empfänger arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen je Einwohner (Platz 1)
- Frauenbeschäftigungsquote (Platz 1)
- öffentliche Sicherheit (Platz 1 in der IW-Consult-Umfrage).

Die öffentliche Sicherheit wurde nicht nur in der IW-Consult-Umfrage gut bewertet. Dass öffentliche Sicherheit an der Metropole an der Isar auch sonst groß geschrieben wird, belegen die Platzierungen Münchens bei den Straftaten je Einwohner und der Aufklärungsquote von Straftaten. Hier liegt München jeweils unter den Top Ten.

Das gute Abschneiden Münchens bei einzelnen Sozialstruktur-Indikatoren führt dazu, dass die Stadt in dieser Kategorie insgesamt Platz eins vor Stuttgart und Freiburg belegt (Tabelle 5).

Im Bereich **Wirtschaft** (Tabelle 5) erreicht München hinter Frankfurt den zweiten Platz. Dahinter folgen Düsseldorf, Stuttgart und Hamburg. Zu dieser Indikatorengruppe gehören beispielsweise die Variablen:

- Einkommen je Beschäftigten (Bruttolohnsumme am Arbeitsort je Beschäftigten am Arbeitsort)
- Bruttoinlandsprodukt je Einwohner
- die Güte der Wirtschaftsstruktur²
- Beschäftigte in wissensintensiven Dienstleistungen
- Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen je 1.000 Einwohner
- Insolvenzintensität³.

Frankfurt verdankt hier den ersten Platz der hohen, am Arbeitsort erbrachten Wertschöpfung je Einwohner (Bruttoinlandsprodukt je Einwohner: 74.118 Euro), den hohen Einkommen der (sozialversicherungspflichtig) Beschäftigten (37.257 Euro je Beschäftigten am Arbeitsort) und einer das Beschäftigungswachstum begünstigende Wirtschaftsstruktur. Bei der Berechnung der letzten Größe wird hypothetisch unterstellt, dass jede Stadt die gleiche Branchenstruktur hätte. Damit kann rechnerisch der Wachstumseffekt der Branchenstruktur isoliert werden. Die Beschäftigung ist allein aufgrund der günstigen Branchentruktur um 4,2 Prozent von 2000 bis 2005 gestiegen.

Bei den **Standortfaktoren** erreicht München Platz 5. Auf dem Spitzenplatz liegt hier Düsseldorf, danach folgen Frankfurt, Karlsruhe und Stuttgart. Der heterogene Faktor Standortqualität wird gemessen durch:

- Produktivität und Arbeitskosten,
- Kostenniveau (Mieten, Gewerbesteuerhebesätze, Gebühren, Reisekosten),
- Agglomerationsgrad der Städte (Einwohner-Arbeitsplatzdichte, Anzahl der Headquarter größerer Unternehmen, Pendlersaldo, Größe des Einzugsgebietes),
- Infrastruktur (Bildung, Verkehr, sozio-kulturelle Einrichtungen),
- Humankapital (Wissenschaftler je Einwohner, FuE-Intensität, Ingenieursdichte),
- Attraktivität und Wirtschaftsfreundlichkeit.

Die Daten aus diesem Bereich basieren neben öffentlich verfügbaren Daten auf eigenen Recherchen (Umfrage, Anzahl der Headquarter, Entsorgungsgebühren, IW-Consult-Reisekostenindex und Kita-Gebühren).

Nur die Städte können gute Werte bei den Standortfaktoren erreichen, bei denen die Balance zwischen Produktivität, Infrastrukturausstattung, Humankapital und wirtschaftskraftsteigernden Agglomerationsgraden auf der einen und Kostenniveau auf der anderen Seite stimmt. Dass hier Düsseldorf, Frankfurt, Karlsruhe, Stuttgart und München vorne liegen,

² Die Güte der Wirtschaftsstruktur wird mit zwei Indikatoren gemessen. Zum Einen ist das der Anteil der Beschäftigten in relativ schnell wachsenden Branchen. Dazu zählen alle Branchen auf der 2-Steller-Ebene des WZ 2003, in denen die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 2000 bis 2005 um mindestens 15% stärker gewachsen ist als die Gesamtbeschäftigung in Deutschland. Zum Anderen wird die Güte der Wirtschaftsstruktur durch den Struktureffekt der Beschäftigung gemessen. Das ist das hypothetische Beschäftigungswachstum, das sich in jeder Stadt ergeben hätte, wenn die jeweilige Branchenbeschäftigung in einer Stadt sich mit dem Durchschnitt jeder Branche entwickelt hätte.

³ Ausfallende Forderungen durch Insolvenzen in Relation zur Wertschöpfung der Stadt.

zeigt, dass die hohen Kosten in diesen Städten durch eine entsprechend hohe Wirtschaftskraft und Potenzialfaktoren „gedeckt“ sind.

In der Kategorie **Staat** ist der Sieger Braunschweig, gefolgt von Düsseldorf und Hamm. Der Gesamtsieger München belegt hier nur den vorletzten Platz. München kann trotz dieser schlechten Platzierung im Niveau-Ranking den ersten Platz erreichen, da der Bereich Staat von allen Kategorien mit dem geringsten Gewicht in den Index einfließt. Die Punktegewinne in den anderen Bereichen reichen aus, um den Punkterückstand im Bereich Staat zu kompensieren.

In der Variablen­gruppe Staat werden folgende Indikatoren berücksichtigt:

- Schulden je Einwohner
- Investitionsquote
- Selbstfinanzierungsquote des kommunalen Haushaltes
- öffentlich Beschäftigte je Einwohner
- Einschätzung der Unternehmer zum Kostenbewusstsein der Stadt

Dass Braunschweig als Sieger im Bereich Staat hervorgeht, resultiert in erster Linie daraus, dass die von der IW Consult befragten Unternehmen die Stadt Braunschweig als am kostenbewusstesten eingeschätzt haben. Aber auch bei der Verschuldung je Einwohner belegt Braunschweig mit Platz vier einen der vorderen Plätze.

Die Datengrundlage dieses Bereiches bilden eine Befragung der Stadtkämmerer, die Regionaldatenbank Genesis regional und eine Unternehmensbefragung der IW Consult. Bei der Befragung der Stadtkämmerer haben sich von 50 Städten 45 beteiligt. Datenlücken wurden durch Angaben aus der Datenbank Genesis regional ergänzt. Die ermittelten öffentlich Beschäftigten wurden um unterschiedliche Kommunalisierungsgrade in den einzelnen Bundesländern korrigiert. Dies ist notwendig, weil die Verteilung der Aufgaben zwischen Land und Gemeinden in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich ist. Ein besonderes Problem stellen die Stadtstaaten dar, weil dort Gemeinde- und Länderebene nicht getrennt sind. Eine solche Trennung wurde hypothetisch vorgenommen. Dabei wird unterstellt, dass in den Stadtstaaten die gleichen Relationen zwischen Länder- und Gemeindeebene bestehen wie im Durchschnitt aller Flächenländer. Um diesen Vergleich möglichst fair zu halten, wurden in dieser Rechnung allerdings nur Städte mit mehr 200.000 Einwohnern einbezogen. Aufgrund dieser notwendigen Schätz- und Korrekturmaßnahmen sind die Indikatoren im Bereich Staat nur **eingeschränkt vergleichbar**. Allerdings ändert diese Einschränkung nichts Wesentliches am Gesamtergebnis. Ein Grund dafür ist, dass der Bereich Staat im Gesamtindikator ein Gewicht von nur 5 Prozent hat.

Insgesamt liegen die Städte, die im Niveau-Index auf vorderen Plätzen zu finden sind, im Regelfall bei allen Teilbereichen des Rankings vorne, während die Städte am Tabellenende mit kleinen Ausnahmen durchweg schlechtere Noten bekommen.

Tabelle 5

Punkte und Ränge im Niveau-Ranking nach Bereichen
Punktedurchschnitt = 100

Stadt	Wohstand		Arbeit		Standort		Wirtschaft		Struktur		Staat	
München	192	1	168	1	111	5	148	2	151	1	75	49
Frankfurt	177	2	126	11	115	2	160	1	117	10	97	31
Stuttgart	157	5	134	6	112	4	138	4	146	2	124	4
Düsseldorf	165	3	130	8	118	1	139	3	96	29	130	2
Mainz	157	4	147	2	98	29	114	14	125	7	85	41
Karlsruhe	126	8	140	5	113	3	115	13	133	5	120	5
Wiesbaden	144	6	118	13	97	31	121	8	127	6	105	18
Münster	118	12	140	4	108	8	104	19	133	4	107	17
Leverkusen	117	14	132	7	108	9	117	12	107	22	114	8
Hamburg	123	10	114	18	110	6	129	5	112	15	92	38
Nürnberg	124	9	117	15	99	27	120	9	116	11	100	24
Bonn	115	16	118	12	104	13	119	10	125	8	91	39
Mannheim	121	11	115	16	106	12	118	11	112	14	102	20
Köln	133	7	114	19	100	25	126	6	98	25	79	46
Augsburg	116	15	129	9	95	37	100	24	121	9	90	40
Ludwigshafen	117	13	115	17	102	19	110	17	113	13	93	36
Hannover	107	18	113	20	101	21	121	7	110	18	95	33
Braunschweig	110	17	109	21	101	22	102	20	107	21	134	1
Mülheim	107	19	127	10	101	23	87	36	98	27	94	34
Solingen	99	21	147	3	93	42	69	49	111	17	65	50
Freiburg	82	34	101	27	110	7	94	27	134	3	101	23
Osnabrück	87	32	103	26	103	17	93	28	115	12	97	30
Oldenburg	88	30	97	31	104	15	92	30	111	16	119	6
Dresden	92	24	99	30	108	10	89	35	104	23	99	28
Wuppertal	101	20	108	22	90	46	86	37	91	34	99	25
Krefeld	91	26	104	25	97	33	91	31	94	31	112	11
Hagen	88	29	118	14	96	34	71	47	95	30	109	13
Bielefeld	90	27	108	23	86	50	82	40	108	20	103	19
Essen	98	22	88	35	101	24	111	15	86	35	96	32
Mönchengladbach	95	23	106	24	90	45	77	44	97	28	113	9
Bremen	91	25	97	32	103	16	107	18	85	36	75	48
Aachen	90	28	70	41	104	14	110	16	104	24	113	10
Saarbrücken	80	36	101	28	95	39	95	26	98	26	93	37
Oberhausen	81	35	99	29	96	35	81	43	92	33	108	14
Kiel	87	31	84	37	102	18	102	22	78	42	111	12
Bochum	82	33	91	34	95	40	89	34	93	32	102	22
Dortmund	80	37	73	40	95	38	102	21	80	40	98	29
Duisburg	79	39	86	36	96	36	81	41	76	43	79	47
Hamm	58	48	93	33	92	43	55	50	110	19	129	3
Lübeck	67	43	74	39	93	41	90	33	85	38	85	42
Erfurt	79	38	62	44	98	28	85	39	73	44	108	16
Chemnitz	62	46	78	38	106	11	73	45	66	47	116	7
Herne	59	47	65	43	87	48	100	23	85	37	108	15
Kassel	76	41	54	46	91	44	93	29	79	41	94	35
Magdeburg	73	42	67	42	100	26	81	42	57	50	102	21
Berlin	78	40	30	50	88	47	97	25	83	39	80	45
Leipzig	66	44	45	48	98	30	90	32	70	45	82	44
Gelsenkirchen	63	45	42	49	87	49	85	38	68	46	99	27
Rostock	56	49	54	45	97	32	70	48	66	48	83	43
Halle	55	50	49	47	102	20	71	46	59	49	99	26

Tabelle 6

Warum hat München im Niveau-Ranking gewonnen?

Punkte, Punktabstände und Originalwerte

	Max.	München	Punkteabstand München zu ...			
	Punkte	München	Frankfurt	Stuttgart	Düsseldorf	Mainz
Wohlstand	25,00	24,02	1,94	4,40	3,45	4,38
Arbeitseinkommen	20,00	20,00	2,92	4,40	4,09	3,15
Steuerkraft	5,00	4,02	-0,98	0,01	-0,65	1,22
Arbeitsmarkt	25,00	20,95	5,17	4,23	4,67	2,53
Arbeitslosenquote	12,50	9,63	1,09	0,72	2,27	0,35
Arbeitsplatzversorgung	12,50	11,33	4,08	3,51	2,41	2,18
Wirtschaft	15,00	11,10	-0,94	0,74	0,66	2,55
Einkommen je Beschäftigten	4,80	3,71	-0,51	-0,18	0,22	0,92
BIP je Einwohner	1,20	0,91	-0,29	-0,06	-0,18	0,17
Struktureffekt	3,60	2,57	-0,33	0,08	0,17	0,95
Standort	15,00	8,35	-0,27	-0,08	-0,54	1,02
BIP je Erwerbstätigen	3,75	2,70	-0,57	-0,06	-0,47	1,09
Anzahl Hochqualifizierter	0,45	0,39	0,06	0,00	0,11	0,08
Wirtschaftsfreundlichkeit	0,17	0,09	-0,01	0,00	0,01	0,00
Struktur	15,00	11,34	2,58	0,37	4,16	1,93
ALG-II-Empfänger je 100 Ew.	3,75	3,08	0,87	0,19	0,97	0,45
Straftaten je 100.000 Einwohner	1,50	0,99	0,88	0,14	0,51	0,24
Altersbeschäftigungsquote	0,38	0,30	0,06	0,02	0,07	0,05
Staat	5,00	1,87	-0,54	-1,23	-1,37	-0,26
Investitionsquote	1,00	0,61	0,17	-0,15	-0,20	0,32
Schulden je Einwohner	1,00	0,08	-0,28	-0,60	-0,50	-0,27
Kostenbewusstsein	1,00	0,46	0,01	-0,42	-0,11	-0,03
Gesamt	100,00	77,63	7,94	8,43	11,04	12,15
		Originalwerte der Städte				
Wohlstand						
Arbeitseinkommen	€	17.148	15.375	14.605	14.764	15.254
Steuerkraft	€	1.486	2.119	1.483	1.757	973
Arbeitsmarkt						
Arbeitslosenquote	%	9,8	11,8	11,1	13,9	10,5
Arbeitsplatzversorgung	%	65,6	58,0	59,1	61,1	61,5
Wirtschaft						
Einkommen je Beschäftigten	€	35.202	37.257	35.931	34.305	31.469
BIP je Einwohner	€	53.233	74.118	56.915	63.852	43.114
Struktureffekt	%	3,4	4,2	3,2	3,0	1,0
Standort						
BIP je Erwerbstätigen	€	71.843	81.329	72.814	79.596	53.768
Anzahl Hochqualifizierter	%	20,1	17,0	19,9	14,6	16,0
Wirtschaftsfreundlichkeit	%	62,5	65,5	62,9	60,3	61,9
Struktur						
ALG-II-Empfänger je 100 Einw.	Fälle	3,8	7,0	4,5	7,3	5,4
Straftaten je 100.000 Einwohner	Fälle	9.090	18.358	10.535	14.484	11.592
Altersbeschäftigungsquote	%	35,8	32,4	34,8	32,2	33,2
Staat						
Investitionsquote	%	9,2	5,8	12,1	13,1	2,9
Schulden je Einwohner	€	4.136	2.815	1.313	1.788	2.836
Kostenbewusstsein	%	28,9	28,2	59,0	36,8	30,8

3.2 Dynamik-Ranking

Deutlicher Sieger des Dynamikrankings ist **Dresden** mit 66,2 Punkten. Platz 2 belegt mit großem Abstand Mannheim mit 59,6 Punkten, Platz 3 geht an Saarbrücken mit 58,4 Punkten. Auf den weiteren Plätzen folgen Köln und Düsseldorf mit 58,1 bzw. 57,4 Punkten.

In Tabelle 7 sind die Punktverteilungen und die Platzierungen der einzelnen Kategorien aufgeführt, wobei der Durchschnitt der 50 Städte mit 100 indiziert worden ist. **Dresden** erreicht demnach in 5 von 6 Bereichen einen Platz unter den ersten 10. In den Bereichen Wohlstand und Staat erzielt die Hauptstadt Sachsens sogar die größte Punktzahl aller Großstädte. Lediglich in der Kategorie Sozialstruktur kann Dresden keine vordere Platzierung erzielen. Hier springt mit Rang 29 nur ein Platz im Mittelfeld heraus.

Erstaunlich ist, dass in einzelnen Bereichen Städte vorne liegen, die im Dynamik-Ranking insgesamt nur eine hintere Platzierung erreichen. So hat Hamm die beste Entwicklung der Standortindikatoren aufzuweisen, obwohl es insgesamt nur Rang 43 belegt. Auf den Rängen 2 und 3 folgen hier Halle und Dortmund. Auch Erfurt, das nur auf Rang 39 liegt, kann eine Indikatorengruppe für sich entscheiden. Platz 1 im Bereich Wirtschaft vor zwei weiteren ostdeutschen Städten, nämlich Magdeburg und Leipzig.

Auch weisen einzelne Städte große Differenzen zwischen ihrer besten und ihrer schlechtesten Platzierung bei Teilindikatoren des Dynamik-Ranking auf. Beispiele hierfür sind:

- Saarbrücken: Platz 1 (Struktur) - Platz 49 (Staat)
- Freiburg: Platz 1 (Arbeitsmarkt) - Platz 41 (Wirtschaft)
- Münster: Platz 2 (Arbeitsmarkt) - Platz 46 (Staat)
- Mainz: Platz 2 (Wohlstand) - Platz 50 (Standort)
- Hamm: Platz 1 (Standort) - Platz 50 (Wohlstand und Wirtschaft)
- Erfurt: Platz 1 (Wirtschaft) - Platz 50 (Struktur)

Neben **Dresden** ist mit Magdeburg eine weitere ostdeutsche Stadt unter den Top Ten zu finden (Platz 8). Weitere Städte aus den neuen Ländern finden sich zumindest im Mittelfeld (Leipzig (Rang 23), Chemnitz (Rang 27)).

München – der Sieger im Niveau-Ranking – liegt im Dynamik-Ranking nur auf Platz 17. Die Stadt an der Isar erzielt bei den einzelnen Kategorien lediglich zwei Platzierungen unter den ersten 10. Im Bereich Struktur erreicht die bayerische Landeshauptstadt Rang 4, in der Kategorie Wirtschaft Rang 9. Eher schwach war die Entwicklung der letzten Jahren in den Bereichen Standort (Rang 39) und Staat (Rang 47). Im Bereich Standort hat u.a. der starke Rückgang bei den Gästeübernachtungen und beim Bereich Staat der Anstieg der Pro-Kopf-Verschuldung zu diesem Ergebnis beigetragen.

Warum hat **Dresden** das Dynamik-Ranking gewonnen? Erklären lässt sich dieser Erfolg vor allem durch die überdurchschnittliche Entwicklung der Wohlstandsindikatoren und der Indikatoren aus dem Bereich Wirtschaft. Tabelle 8 zeigt die jeweiligen Abstände Dresdens in den einzelnen Kategorien vor den Städten, die im Dynamik-Ranking auf den Plätzen 2 bis 5 liegen.

Im Bereich **Wohlstand** erzielt Dresden gegenüber den Nachplatzierten vor allem Punktgewinne durch das überdurchschnittliche Wachstum der Arbeitseinkommen je Einwohner. Das Arbeitseinkommen (Wohnortprinzip) je Einwohner ist zwischen 2000 und 2005 um 9,3% gestiegen - Platz 1 mit 1,6 Prozentpunkten Vorsprung vor Mainz.

Bei der Entwicklung des Bereichs **Wirtschaft** erzielt Dresden vor allem durch die Entwicklung der Einkommen je Beschäftigten und des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner Punktevorsprünge gegenüber den Nachplatzierten Städten im Dynamikranking.

Im Einzelnen stechen folgende Indikatoren der Stadt **Dresden** im Vergleich hervor:

- Dresden konnte sein BIP je Einwohner mit großen Abstand am deutlichsten steigern. Mannheim und Stuttgart erreichten gerade die Hälfte des Wachstums der Stadt an der Elbe.
- Die Arbeitslosenquote⁴ stieg lediglich um 0,5 Prozentpunkte. Das bedeutet Platz zwei hinter Halle – der einzigen Großstadt, in der dieser Indikator im betrachteten Zeitraum rückläufig war.
- Die Zahl der Einwohner ist um 0,6% gestiegen, im Durchschnitt der Großstädte betrug er nur +0,3%. Dies bedeutet Platz 8 unter allen Großstädten.
- Ein hoher Anstieg der Selbstfinanzierungs- und Investitionsquote sind Zeugnis der guten Arbeit der Kommune. Dresden erreicht hier Platz 2 bzw. Platz 6.

Keiner Stadt aus der Top-Gruppe gelingt es im Dynamik-Ranking ausschließlich Plätze im Vorder- oder zumindest im Mittelfeld bei den einzelnen Indikatoren zu erzielen. So liegt auch Dresden etwa bei der Entwicklung der Arbeitskosten auf Platz 50, die Wohnfläche je Einwohner ist nur in Bielefeld, München und Aachen stärker zurückgegangen und beim Anteil der Altersbeschäftigung erreicht man nur Platz 44.

Auch beim Zweitplatzierten des Dynamik-Rankings - Mannheim - sind neben der positiven Entwicklung von Steuerkraft (Platz 2) und Produktivität (ebenfalls Platz 2) einige Ausreißer nach unten zu beobachten. So sind - wie in Dresden - in der zweitgrößten Stadt Baden-Württembergs die Arbeitskosten erheblich gestiegen (Platz 41). Noch schwächer hat sich in Mannheim der Pendlersaldo entwickelt. Hier reicht es nur für Platz 46.

Saarbrücken – als insgesamt Drittplatzierter – muss neben seinen ersten Plätzen bei der Entwicklung der Langzeitarbeitslosen und der Straftaten je 100.000 Einwohner, hintere Ränge bei der Veränderung der Verschuldung je Einwohner (Platz 47) und der Einwohnerentwicklung (Platz 44) hinnehmen.

Umgekehrt gelingt es einigen Städten aus dem Hinterfeld bei einzelnen Indikatoren Top-Platzierungen zu erreichen. Der letztplatzierte im Dynamik-Ranking, die Hansestadt Rostock,

⁴ Die Arbeitslosenquote aus dem Jahr 2005 ist aus statistischen Gründen nur bedingt vergleichbar mit der aus dem Jahr 2000. Der Grund dafür ist, dass vor der Hartz-IV-Reform ist, dass nicht alle erwerbsfähigen Sozialhilfeempfänger arbeitslos gemeldet waren. Jetzt ist diese Personengruppe Arbeitslosengeld-II-Empfänger und damit als arbeitslos registriert. Da früher die Registrierungsquoten regional unterschiedlich waren, kann das zu Verzerrungen bei dem Indikator „Veränderung der Arbeitslosenquote“ führen. Unter der Annahme, dass von Dezember 2004 auf Januar 2005 die Veränderung der Arbeitslosenquoten nur auf den Hartz-IV-Effekt zurückzuführen sind, könnten diese Verzerrungseffekte korrigiert werden. Dazu muss die Differenz der Arbeitslosenquote von Januar 2005 zu Dezember 2004 von dem Jahresdurchschnittswert 2005 abgezogen und als bereinigte Arbeitslosenquote 2005 interpretiert werden. Diese Kontrollrechnung wurde mit dem Ergebnis durchgeführt, dass sich auf den ersten fünf Plätzen im Dynamikranking bis auf einen Tausch von Platz 4 und 5 nichts ändert. Auch am Tabellenende würde sich auf den letzten beiden Plätzen nichts ändern. Dresden ist weiter mit großem Abstand der Sieger im Dynamik-Ranking. Auf die Berücksichtigung dieser Korrektur wurde im Ranking dennoch verzichtet, weil die zugrunde liegende Annahme problematisch ist und im nächsten Jahr eine solche Korrektur gar nicht mehr möglich wäre.

kann zum Beispiel den stärksten Rückgang von Verkehrsunfällen vorweisen und hat seine Aufklärungsquote von Straftaten ebenfalls am deutlichsten verbessert.

Die Stadt Hagen (Platz 41 im Dynamik-Ranking) konnte ihre Schulden am stärksten von allen Großstädten reduzieren und liegt bei der Entwicklung der Investitionsquote immerhin auf Rang 5.

Die Ausbildungsplatzdichte konnte in Aachen (Platz 42 im Dynamikranking) am deutlichsten erhöht werden. Zudem liegt die Stadt am Dreiländereck bei der Einwohnerentwicklung auf dem ersten Platz.

Tabelle 7

Punkte und Ränge im Dynamik-Ranking nach Bereichen
Punktedurchschnitt = 100

Stadt	Wohland		Arbeit		Standort		Wirtschaft		Struktur		Staat	
Dresden	177	1	127	6	113	6	123	4	98	29	131	1
Mannheim	137	5	120	9	107	11	108	16	114	9	110	16
Saarbrücken	118	12	138	3	100	27	100	27	132	1	61	49
Köln	143	4	121	8	100	28	104	19	96	32	108	18
Düsseldorf	124	9	120	10	100	23	112	11	108	17	120	7
Frankfurt	127	7	113	18	91	42	120	6	115	7	106	20
Freiburg	102	25	152	1	106	14	89	41	100	26	123	4
Magdeburg	136	6	101	26	97	33	128	2	95	33	118	9
Mülheim	143	3	114	15	101	21	80	46	108	16	104	23
Karlsruhe	96	30	132	4	110	9	102	25	119	5	112	13
Hamburg	112	16	118	11	105	16	103	21	122	3	96	34
Braunschweig	120	10	114	16	95	35	105	18	113	10	126	2
Stuttgart	114	14	100	27	107	13	119	7	113	12	124	3
Bonn	93	31	131	5	108	10	111	13	102	25	121	6
Münster	108	21	139	2	100	26	92	35	106	19	72	46
Mainz	146	2	122	7	64	50	89	39	105	21	78	43
München	100	27	115	14	92	39	115	9	119	4	70	47
Hannover	119	11	92	32	93	38	120	5	115	8	79	42
Wiesbaden	111	17	92	31	84	49	101	26	128	2	115	10
Krefeld	103	24	117	12	101	22	90	37	93	36	115	12
Dortmund	113	15	97	29	117	3	94	33	93	35	99	30
Bremen	90	34	111	19	113	5	102	24	107	18	91	39
Leipzig	126	8	80	41	107	12	125	3	84	45	48	50
Nürnberg	92	32	102	24	105	15	103	20	110	15	99	29
Duisburg	109	20	91	34	115	4	89	40	98	30	98	33
Oberhausen	102	26	102	23	104	19	84	43	103	24	101	25
Chemnitz	110	19	84	40	111	8	115	10	84	44	76	44
Essen	115	13	76	43	104	18	102	22	112	13	69	48
Halle	88	36	89	36	120	2	117	8	90	39	107	19
Leverkusen	77	40	106	22	112	7	95	32	113	11	93	37
Herne	108	22	91	33	94	36	110	14	85	43	94	36
Bochum	89	35	101	25	99	29	81	44	111	14	99	31
Solingen	91	33	116	13	96	34	77	49	87	41	100	28
Augsburg	111	18	73	45	100	25	99	28	99	28	94	35
Oldenburg	74	41	113	17	105	17	81	45	96	31	109	17
Osnabrück	85	37	106	21	85	47	89	38	100	27	103	24
Mönchengladbach	105	23	87	39	92	40	87	42	91	38	100	26
Ludwigshafen	81	39	94	30	99	30	98	29	104	23	86	41
Erfurt	98	28	79	42	91	41	130	1	51	50	99	32
Kassel	66	45	88	37	102	20	92	34	118	6	90	40
Hagen	83	38	88	38	98	32	78	48	94	34	119	8
Aachen	55	47	98	28	93	37	112	12	92	37	111	14
Hamm	40	50	110	20	127	1	54	50	104	22	115	11
Berlin	73	42	74	44	90	45	106	17	77	48	111	15
Bielefeld	66	44	89	35	91	43	79	47	88	40	105	21
Gelsenkirchen	98	29	38	50	99	31	102	23	81	46	92	38
Lübeck	54	48	61	48	100	24	96	31	105	20	100	27
Wuppertal	68	43	65	47	86	46	91	36	86	42	122	5
Kiel	57	46	71	46	90	44	97	30	80	47	104	22
Rostock	49	49	43	49	85	48	108	15	56	49	75	45

Tabelle 8

Warum hat Dresden im Dynamik-Ranking gewonnen?

Punkte, Punktabstände und Originalwerte

	Max.	Dresden	Punkteabstand Dresden zu ...			
	Punkte	Punkte	Mannheim	Saarbrücken	Köln	Düsseldorf
Wohlstand	25,00	22,08	4,93	7,27	4,22	6,57
Arbeitseinkommen	20,00	18,73	5,45	6,60	2,82	6,08
Einkommensteuerkraft	5,00	3,34	-0,52	0,67	1,40	0,50
Arbeitsmarkt	25,00	15,90	0,85	-1,39	0,75	0,92
Arbeitslosenquote	12,50	10,21	2,65	0,87	2,92	3,08
Beschäftigungswachstum	10,00	4,88	-1,04	-1,34	-1,40	-1,28
Wirtschaft	15,00	9,15	1,08	1,73	1,37	0,81
Einkommen je Beschäftigten	4,80	3,35	0,62	0,44	0,59	0,81
BIP je Einwohner	1,20	1,20	0,25	0,62	0,66	0,60
Gewerbeanmeldungen	2,01	1,29	0,44	0,39	0,36	0,00
Standort	15,00	8,45	0,42	1,00	1,00	0,95
BIP je Erwerbstätigen	3,75	3,75	0,47	1,93	2,23	1,90
Anteil Hochqualifizierter	0,45	0,22	0,01	-0,03	0,00	-0,11
Struktur	15,00	7,31	-1,25	-2,61	0,15	-0,74
ALG-II-Empfänger	3,75	1,44	-0,98	-1,24	-0,66	-0,65
Straftaten je 100.000 Einwohner	2,25	1,59	0,56	-0,39	0,86	0,77
Altersbeschäftigungsquote	1,13	0,39	-0,16	-0,61	-0,06	-0,14
Staat	5,00	3,31	0,52	1,76	0,59	0,27
Investitionsquote	1,00	0,66	0,16	0,15	0,11	-0,17
Schulden je Einwohner	1,00	0,63	0,22	0,38	0,16	-0,17
Gesamt	100,00	66,19	6,55	7,75	8,09	8,78
		Originalwerte der Städte				
Wohlstand						
Arbeitseinkommen	%	9,3	5,5	4,6	7,3	5,0
Einkommensteuerkraft	%	9,3	17,3	-0,8	-12,0	1,8
Arbeitsmarkt						
Arbeitslosenquote	%-punkte	0,5	2,6	1,2	2,8	2,9
Beschäftigungswachstum	%	-4,6	-2,3	-1,7	-1,5	-1,8
Wirtschaft						
Einkommen je Beschäftigten	%	15,0	12,4	13,1	12,5	11,5
BIP je Einwohner	%	30,6	16,8	5,5	4,2	6,0
Gewerbean-/abmeldungen	Fälle	3,0	1,5	1,7	1,8	3,0
Standort						
BIP je Erwerbstätigen	%	29,0	19,5	7,1	4,6	7,4
Anteil Hochqualifizierter	%-punkte	1,3	1,2	1,5	1,2	2,2
Struktur						
ALG-II-Empfänger je 100 Ew.	Fälle	3,7	1,8	1,2	2,4	2,4
Straftaten je 100.000 Einwohner	Fälle	-604	1.069	-1.780	1.973	1.716
Altersbeschäftigungsquote	%-punkte	0,5	1,9	6,3	1,1	1,8
Staat						
Investitionsquote	%-punkte	0,9	-1,6	-1,4	-0,9	3,5
Schulden je Einwohner	€	-291	328	775	153	-769

3.3. Regionalprofile

Teilt man die 50 Großstädte in vier verschiedene regionale Gruppen ein, so ergibt sich ein Bild, dass die ersten Eindrücke aus den Einzelbetrachtungen bestätigt. Der Süden - siehe München, Frankfurt und Stuttgart - führt das Ranking an, der Osten - siehe Rostock, Berlin und Halle - ist vorwiegend auf den hinteren Rängen platziert.

In die Region **Nord** fließen die Großstädte aus den Bundesländern Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen und Bremen ein. Die Region **Ost** umfasst Ostdeutschland einschließlich Berlin, die Region **Süd** Großstädte aus Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Baden-Württemberg und Bayern und die Region **West** besteht aus den Großstädten in Nordrhein-Westfalen. Die Tabellen 9 und 10 zeigen die Ergebnisse. Die Punkte der Regionen sind gerechnet als **ungewichteter Mittelwert** der Städte der einzelnen Regionen.

Tabelle 9								
Niveau-Ranking nach Regionen								
Punkte und Ränge								
	Nord		Ost		Süd		West	
	Punkte	Rang	Punkte	Rang	Punkte	Rang	Punkte	Rang
Wohlstand	11,9	3	8,8	4	16,0	1	11,9	2
Arbeitseinkommen ¹⁾	9,4	3	7,1	4	12,9	1	9,5	2
Steuerkraft ²⁾	2,4	3	1,6	4	3,2	1	2,4	2
Arbeitsmarkt	12,4	3	7,6	4	15,0	1	12,9	2
Arbeitslosenquote	6,3	3	3,7	4	7,7	1	6,3	2
Arbeitsplatzversorgung	6,1	3	3,9	4	7,3	1	6,5	2
Wirtschaft	7,8	2	6,1	4	8,8	1	7,1	3
Einkommen je Beschäftigten	2,2	3	1,3	4	3,0	1	2,5	2
Bruttoinlandsprodukt	0,6	2	0,4	4	0,8	1	0,5	3
Gewerbeanmeldungen	1,1	2	1,2	1	1,1	3	0,9	4
Struktureffekt ³⁾	2,3	1	1,5	4	2,1	2	1,6	3
Standort	7,7	2	7,5	3	7,8	1	7,3	4
Produktivität	1,9	3	1,2	4	2,3	1	1,9	2
Arbeitskosten	2,0	2	2,8	1	1,3	4	1,8	3
Ausbildungsplatzdichte	1,0	2	0,7	4	1,1	1	0,9	3
Hochqualifizierter an Beschäft.	0,2	3	0,3	1	0,3	2	0,2	4
Headquarter	0,1	2	0,1	4	0,1	1	0,1	3
Wirtschaftsfreundlichkeit ⁴⁾	0,1	1	0,1	2	0,1	3	0,1	4
Struktur	7,5	2	5,4	4	9,1	1	7,3	3
ALG-II-Empfänger	1,8	3	1,0	4	2,3	1	2,0	2
Demografie ⁵⁾	2,0	2	1,1	4	2,3	1	1,8	3
Straftaten je 100.000 Einwohner	0,5	4	0,6	3	0,8	2	0,9	1
Altersbeschäftigungsquote	0,2	2	0,2	3	0,2	1	0,2	4
Staat	2,5	2	2,4	4	2,5	3	2,6	1
Schulden je Einwohner	0,5	3	0,6	1	0,4	4	0,5	2
Investitionsquote	0,5	2	0,7	1	0,5	3	0,4	4
Kostenbewusstsein ⁴⁾	0,5	2	0,4	4	0,6	1	0,5	3
Gesamt	49,8	2	37,7	4	59,2	1	49,0	3

1) Bruttoarbeitseinkommen je Einwohner
2) Realsteuerkraft je Einwohner
3) Brancheneffekt der Beschäftigungsentwicklung
4) Umfrageergebnisse der IW Consult Unternehmerumfrage
5) Demografieindex aus Niveau- und Prognoseindikatoren

Die Großstädte aus der süddeutschen Region können beim Niveau-Ranking in 5 von 6 Bereichen den ersten Platz erzielen. Lediglich in der Kategorie Staat liegen sie auf dem dritten Rang, wobei die Punktunterschiede hier sehr gering sind.

Spiegelbildlich belegt der Osten in 5 von 6 Bereichen nur den letzten Platz. Hauptsächlich aufgrund der niedrigeren Arbeitskosten können die neuen Länder bei den Standortindikatoren die Großstädte rund um das Ruhrgebiet auf den letzten Platz verdrängen. In der Zukunft gibt es für den Osten vor allem beim Wohlstandsniveau, auf dem Arbeitsmarkt und der sozialen Struktur Aufholpotenzial. In diesen Kategorien ist der Abstand zum Erstplatzierten „Region Süd“ sehr deutlich.

Platz 2 beim Niveauranking erreichen die nördlichen Großstädte der Republik. Sie können sich mit knappen Vorsprung vorm Westen behaupten. Die entscheidenden Punkte holt der Norden in den Bereichen Wirtschaft und Standort.

Ein überraschendes Bild zeigt sich beim Vergleich der einzelnen Regionen im **Dynamik-Ranking** (Tabelle 10). Wiederum ist der Süden Spitzenreiter und das mit deutlichem Vorsprung von über 4 Punkten gegenüber dem zweitplatzierten Westen. Punktebringer sind vor allem die positive Arbeitsmarktentwicklung und die Entwicklung der Indikatoren aus dem Bereich Sozialstruktur (u.a. der Demografie-Index).

Während sich der Osten im Niveauranking mit großem Rückstand nur auf dem letzten Platz wiederfindet, sieht er sich in der dynamischen Betrachtung auf Augenhöhe mit den Großstädten aus West und Nord.

Mit nur 0,1 Punkten Vorsprung rettet der Westen dabei den 2. Rang vor den Großstädten aus den neuen Ländern. Die Großstädte in Niedersachsen, Schleswig-Holstein sowie Hamburg und Bremen liegen wiederum nur 0,3 Punkte hinter den Mitbewerbern aus den östlichen Bundesgebieten.

Punkten können Dresden, Magdeburg und Co. vor allem durch die bessere wirtschaftliche Entwicklung (Einkommen, BIP, etc.). In dieser Kategorie belegt man sogar den 1. Platz unter allen vier Regionen. Auch das Wohlstandsniveau gleicht sich offenbar immer schneller den westlichen Ländern an - Rang 2 in diesem Bereich. Negativ sind dagegen die demografische Entwicklung und die überproportional steigende Anzahl von Hilfeempfängern zu beurteilen.

Tabelle 10

Dynamik-Ranking nach Regionen

Punkte und Ränge

	Nord		Ost		Süd		West	
	Punkte	Rang	Punkte	Rang	Punkte	Rang	Punkte	Rang
Wohlstand	11,1	4	13,4	2	13,5	1	12,1	3
Arbeitseinkommen ¹⁾	8,7	4	10,5	2	10,9	1	9,7	3
Realsteuerkraft ²⁾	2,4	3	2,9	1	2,5	2	2,4	4
Arbeitsmarkt	12,3	3	10,6	4	13,9	1	12,5	2
Arbeitslosenquote	5,7	4	7,8	1	6,2	2	5,9	3
Beschäftigungswachstum	5,3	3	2,3	4	6,1	1	5,2	2
Wirtschaft	7,4	3	8,9	1	7,7	2	6,8	4
Einkommen je Beschäftigten	2,0	4	3,3	1	2,4	2	2,2	3
Bruttoinlandsprodukt je Einw.	0,5	4	0,7	1	0,6	2	0,6	3
Gewerbeanmeldungen	0,9	3	1,5	1	1,0	2	0,9	4
Standort	7,3	3	7,6	2	7,3	4	7,6	1
Produktivität	1,6	4	2,3	1	2,1	2	1,7	3
Arbeitskosten	1,8	2	1,6	4	1,7	3	2,1	1
Büromieten	0,2	1	0,2	3	0,2	4	0,2	2
Ausbildungsplatzdichte	1,0	2	1,0	1	0,8	4	0,9	3
Anteil Hochqualifizierter	0,2	2	0,2	4	0,3	1	0,2	3
Pendler	0,4	1	0,3	3	0,3	4	0,4	2
Struktur	7,8	2	6,0	4	8,5	1	7,3	3
ALG-II-Empfänger	2,1	2	1,0	4	2,4	1	1,8	3
Altersbeschäftigungsquote	0,6	1	0,4	4	0,6	3	0,6	2
Straftaten je 100.000 Einwohner	1,2	2	1,4	1	1,1	3	1,0	4
Demografie ³⁾	1,8	3	1,2	4	2,3	1	2,0	2
Staat	2,5	2	2,4	4	2,5	3	2,6	1
Schulden je Einwohner	0,5	3	0,5	2	0,5	4	0,5	1
Investitionsquote	0,5	3	0,4	4	0,5	2	0,5	1
Gesamt	48,5	4	48,8	3	53,2	1	48,9	2

1) Bruttoarbeitseinkommen je Einwohner
2) Nur Gemeindeanteile
3) Differenz Demografieindex 2005 und 2000

3.4. Einzelprofile ausgewählter Städte

1. Platz: München

München ist Sieger im Gesamtranking, was vor allem auf das hohe Wohlstandsniveau und die gute Arbeitsmarktlage zurückzuführen ist. Im Vergleich zu anderen Städten hat sich München aber in den letzten Jahren nur durchschnittlich entwickelt, so dass die Stadt an der Isar nur den 17. Platz im Dynamikranking belegt.

Stärken

Niveau-Ranking

- Mit einem **Arbeitseinkommen** (Bruttoarbeitseinkommen am Wohnort je Einwohner) von durchschnittlich 17.148 Euro je Einwohner belegt München im Jahr 2005 den 1. Platz. Damit verdienen die Bewohner der bayerischen Landeshauptstadt deutlich mehr als im Durchschnitt der untersuchten Städte (11.678 Euro je Einwohner).
- Spitze ist München auch bei der **Arbeitsplatzversorgung**: 65,6 Prozent der erwerbsfähigen Einwohner haben einen Arbeitsplatz in der Stadt. Damit ist die Quote 2005 höher als nirgendwo sonst (Durchschnitt: 56,1 Prozent).
- Ebenfalls Platz 1 belegt der Münchener Arbeitsmarkt: Mit einer **Arbeitslosenquote** von 9,8 Prozent liegt München 2005 deutlich unter dem Mittelwert von 16,0 Prozent.

Dynamikranking

- Die Zahl der **Arbeitslosengeld-II-Empfänger je 100 Einwohner** ist in den Jahren 2000 und 2005 geschätzt um nur 1,0 Prozentpunkte gestiegen, im Schnitt der untersuchten Städte stieg sie um 2,9 Prozentpunkte. Damit belegt München Platz 2.
- Auf Platz 3 liegt München bei der Entwicklung der Zahl seiner **Einwohner**: Sie wuchs in den Jahren 2000 bis 2005 um 3,2 Prozent (Durchschnitt: plus 0,3 Prozent).
- Auch der **Anteil Hochqualifizierter**, das ist der Anteil der Beschäftigten mit FH- oder Hochschulabschluss an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, entwickelte sich zwischen 2000 und 2005 mit einem Plus von 2,4 Prozentpunkten fast doppelt so gut wie der Durchschnitt (+1,3 Prozentpunkte). Rang 4.

Schwächen

Niveau-Ranking

- Auf Platz 47 landet München bei den **Schulden je Einwohner**. Mit 4.136 Euro je Einwohner in 2005 liegt die bayerische Landeshauptstadt damit deutlich über dem Durchschnitt von 2.135 Euro je Einwohner.
- Zur **Wirtschaftsfreundlichkeit** ihrer Stadt äußerten sich Münchener Unternehmen in einer Umfrage von IW Consult in diesem Jahr zu 63 Prozent positiv (Durchschnitt: 60 Prozent) und hieven ihre Stadt damit auf Platz 19.
- Keinen guten Eindruck haben die von der IW Consult im Jahr 2006 befragten Münchener Unternehmer vom **Kostenbewusstsein** ihrer Stadtväter: Nur 28,9 Prozent (Schnitt: 32 Prozent) glauben, dass die Stadt München gut mit Geld umgehen kann. Rang 29 für die Isar-Metropole.

Dynamikranking

- Die **Schulden je Einwohner** sind in München in den Jahren 2000 bis 2005 mit einem Plus von 1.062 Euro deutlich stärker gestiegen als im Schnitt der untersuchten Städte (plus 75 Euro). Ergebnis hier: Platz 47.
- Negativ entwickelt hat sich die **Ausbildungsplatzdichte**. Hier verzeichnete München zwischen 2000 und 2003 ein Minus von 8,1 Ausbildungsplätzen je 100 Nachfrager (Schnitt: minus 3,4) und belegt damit Platz 44.
- Auch die **Produktivität**, das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, entwickelte sich in München unterdurchschnittlich: Zwischen 2000 und 2004 legte sie nur um 6,3 Prozent zu, während sie im Schnitt um 7,6 Prozent anzog. Ergebnis: Platz 29. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass München bereits eine recht hohe Produktivität hat (Platz 7 im Niveau-Ranking).

Tabelle 11

Niveau-Indikatoren München

Indikator	Dimension	Zeit	Wert	Mittelwert	Rang	Beste Stadt
Wohlstand	Punkte	2004	24,0	12,5	1	München
Arbeitseinkommen ¹⁾	€ je Einwohner	2005	17.148	11.678	1	München
Realsteuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2004	1.486	850	3	Frankfurt
Arbeitsmarkt	Punkte	2004	21,0	12,5	1	München
Arbeitslosenquote	Prozent	2005	9,8	16,0	1	München
Arbeitsplatzversorgung ³⁾	Prozent	2005	65,6	56,1	1	München
Wirtschaft	Punkte	2004	11,1	7,5	2	Frankfurt
Einkommen je Beschäftigten ⁴⁾	Euro	2005	35.202	29.880	5	Frankfurt
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner	Euro	2004	53.233	34.632	5	Frankfurt
Gewerbean- und -abmeldungen ⁵⁾	je 1.000 Einwohner	2004	5,2	3,2	2	Leipzig
Struktureffekt ⁶⁾	Prozent	2000-2005	3,4	1,5	3	Hannover
Standort	Punkte	2005	8,3	7,5	5	Düsseldorf
Produktivität ⁷⁾	Euro	2004	71.843	58.101	7	Leverkusen
Arbeitskosten ⁸⁾	Euro	2004	41.575	35.505	45	Halle
Ausbildungsplatzdichte	Ausbildungsplätze je 100 Nachfrager	2003	101,7	96,7	7	Freiburg
Hochqualifizierte an Beschäft. ⁹⁾	Prozent	2005	20,1	11,9	1	München
Pendlersaldo	je 100 Einwohner	2005	15,7	10,5	14	Frankfurt
Headquarter	Anzahl	2006	89	12	1	München
Wirtschaftsfreundlichkeit ¹⁰⁾	Prozent Positivantworten	2006	63	60	19	Hamm
Struktur	Punkte	2005	11,3	7,5	1	München
Arbeitslosengeld-II-Empfänger	je 100 Einwohner	2005	3,8	8,2	1	München
Demografie-Index ¹¹⁾	ohne	2005	138,2	100,0	1	München
Straftaten je 100.000 Einwohner	je 100.000 Ew.	2004	9.090	11.557	8	Solingen
Altersbeschäftigungsquote ¹²⁾	je 100 Einwohner im Alter von 55-65 Jahren	2005	35,8	29,5	2	Hannover
Staat	Punkte	2005	1,9	2,5	49	Braunschweig
Schulden je Einwohner	Euro je Einwohner	2005	4.136	2.135	47	Karlsruhe
Investitionsquote	Prozent	D 2002-04	9,2	7,0	10	Erfurt
Kostenbewusstsein ¹³⁾	Prozent Positivantworten	2006	28,9	32	29	Braunschweig
Gesamt Niveau	Punkte	2005	77,6	50,0	1	München

Tabelle 12

Dynamik-Indikatoren München

Indikator	Dimension Veränderung	Zeitraum	Wert	Mittelwert	Rang	Beste Stadt
Wohlstand	Punkte	2000-2005	12,5	12,5	27	Dresden
Arbeitseinkommen ¹⁾	Prozent	2000-2005	3,0	3,2	26	Dresden
Realsteuerkraft ²⁾	Prozent	2000-2004	-1,6	-3,5	26	Chemnitz
Arbeitsmarkt	Punkte	2000-2005	14,3	12,5	14	Freiburg
Arbeitslosenquote	Prozentpunkte	2000-2005	4,1	3,6	30	Halle
Beschäftigungswachstum	Prozent	2000-2005	-0,2	-4,4	4	Freiburg
Wirtschaft	Punkte	2000-2005	8,6	7,5	9	Erfurt
Einkommen je Beschäftigten ⁴⁾	Prozent	2000-2005	10,4	10,9	27	Herne
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner	Prozent	2000-2004	3,1	6,1	35	Dresden
Gewerbean- und -abmeldungen	Differenz	2000-2004	3,9	2,1	5	Magdeburg
Standort	Punkte	2000-2005	6,9	7,5	39	Hamm
Produktivität ⁷⁾	Prozent	2000-2004	6,3	7,6	29	Dresden
Arbeitskosten ⁸⁾	Prozent	2000-2004	7,7	6,9	32	Hamm
Büromieten	Prozent	2000-2005	-26,4	-7,3	3	Düsseldorf
Ausbildungsplatzdichte	Prozentpunkte	2000-2003	-8,1	-3,4	44	Aachen
Anteil Hochqualifizierter ⁹⁾	Prozentpunkte	2000-2005	2,4	1,3	4	Bonn
Pendlersaldo	Differenz	2000-2005	-0,2	-0,2	29	Gelsenkirchen
Einwohner	Prozent	2000-2004	3,2	0,3	3	Aachen
Struktur	Punkte	2000-2005	8,9	7,5	4	Saarbrücken
Arbeitslosengeld-II-Empfänger ¹⁴⁾	Differenz	2000-2005	1,0	2,9	2	Wiesbaden
Altersbeschäftigungsquote ¹²⁾	Prozentpunkte	2000-2005	2,0	2,0	24	Hannover
Straftaten je 100.000 Einwohner	Differenz	2000-2004	-173	803	11	Saarbrücken
Demografie-Index	ohne	2000-2005	0,3	0	26	Frankfurt
Staat	Punkte	2000-2005	1,8	2,5	47	Dresden
Schulden je Einwohner	Differenz	2000-2005	1.062	75	47	Hagen
Investitionsquote	Differenz	D 1999-2001- D 2002-2004	-1,4	-1,7	22	Stuttgart
Gesamt Dynamik	Punkte	2000-2005	53,0	50,0	17	Dresden

Anmerkungen zu Tabellen 11 und 12:

¹⁾ Bruttoarbeitseinkommen am Wohnort je Einwohner

²⁾ Realsteuerkraft je Einwohner

³⁾ Arbeitsplatzversorgung (Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Wohnort) und der geringfügig Beschäftigten (Wohnort) an den Erwerbsfähigen (Einwohner im Alter von 15 bis 65 Jahren) in %)

⁴⁾ Bruttolohnsumme am Arbeitsort je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort

⁵⁾ Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen je 1.000 Einwohner

⁶⁾ Brancheneffekt der Beschäftigungsentwicklung

⁷⁾ Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen

⁸⁾ Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer; geschätzt

⁹⁾ Anteil der Beschäftigten mit FH- oder Hochschulabschluss an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Prozent

¹⁰⁾ IW-Consult-Umfrage: Prozent der Unternehmen, die ihre Stadt als wirtschaftsfreundlich einstufen

¹¹⁾ Zusammengefasste Demografie-Kennziffern aus 2005 und Prognose bis 2020

¹²⁾ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von 55 Jahren und älter je 100 Einwohner im Alter von 55-65 Jahren

¹³⁾ IW-Consult-Umfrage: Prozent der Unternehmen, die ihre Stadtverwaltung als kostenbewusst einstufen

¹⁴⁾ Es wurden Arbeitslosengeld-II-Empfänger im Jahr 2005 verglichen mit Arbeitslosenhilfeempfängern und 15- bis unter 65jährigen Sozialhilfeempfängern im Jahr 2000

2.Platz: Frankfurt am Main

Frankfurt belegt im Gesamtranking den zweiten Platz. Im Niveauranking erreicht die Mainmetropole ebenfalls Platz zwei, im Dynamikranking Platz 6.

Stärken

Niveau-Ranking

- Spitze ist Frankfurt bei der **Realsteuerkraft**: Nirgendwo sonst sind die Einnahmen an Gewerbe-, Grund-, und anteiliger Einkommen- und Umsatzsteuer so hoch wie hier. Sie beliefen sich 2004 auf 2.119 Euro pro Einwohner, der Durchschnitt liegt hier bei 850 Euro.
- Ebenfalls Platz 1 belegt die Main-Metropole beim **Bruttoinlandsprodukt je Einwohner**. Mit 74.118 Euro pro Kopf haben die Frankfurter 2004 fast doppelt so viele Waren und Dienstleistungen erstellt wie im Durchschnitt (34.632 Euro).
- Und mit einem (Brutto-) **Einkommen je Beschäftigten** (sozialversicherungspflichtig, am Arbeitsort Frankfurt) in Höhe von 37.257 Euro verdienen die Frankfurt besser als die Bewohner aller anderen Städte des Vergleichs.

Dynamikranking

- Die Entwicklung des **Demografie-Indexes** ist mit einem Wert von 10,5 ist in Frankfurt so gut wie in keiner anderen der untersuchten Städte. Der Demografie-Index zeigt die Entwicklung von Indikatoren wie z.B. dem Anteil jüngerer bzw. älterer Einwohner, der Geburtenrate oder der Erwerbsquote im Zeitraum von 2000 bis 2005 an.
- Attraktiver geworden ist Frankfurt zudem durch gesunkene **Büromieten**: Zwischen 2000 und 2005 wurde hier ein Rückgang um 26,7 Prozent verbucht (Schnitt: minus 7,3 Prozent), das ergibt Platz 3.
- Platz 6 erreicht Frankfurt bei der Entwicklung der (Brutto-) **Arbeitseinkommen je Einwohner** – diese stiegen von 2000 bis 2005 um 6,1 Prozent, während sie im Schnitt der untersuchten Städte nur um 3,2 Prozent zulegten.

Schwächen

Niveau-Ranking

- Auf Platz 39 liegt Frankfurt bei den **Schulden je Einwohner**. Mit 2.815 Euro lagen sie 2005 aber immer noch deutlich über dem Durchschnitt von 2.135 Euro.
- Einen eher schlechten Eindruck haben die von der IW Consult GmbH im Jahr 2006 befragten Frankfurter Unternehmer vom **Kostenbewusstsein** ihrer Stadtväter: Nur 28,2 Prozent (Schnitt: 32 Prozent) glauben, dass die Stadt Frankfurt gut mit Geld umgehen kann. Rang 32 für die Main-Metropole.

Dynamikranking

- Die **Realsteuerkraft je Einwohner** hat sich in Frankfurt zwischen 2000 und 2004 mit einem Minus von 15,0 Prozent negativ entwickelt. Das reicht nur für Platz 45. Trotzdem hatte Frankfurt 2004 im Vergleich zu den anderen untersuchten Städten immer noch die meisten kommunalen Steuereinnahmen je Einwohner.
- Negativ entwickelte sich der **Pendlersaldo** bezogen auf 100 Einwohner. Die Differenz zwischen den absoluten Werten 2005 und 2000 beträgt für Frankfurt minus 1,0. Der mittlere Durchschnitt aller untersuchten Städte liegt bei minus 0,2. Damit pendeln bezogen auf 100 Frankfurter ein Beschäftigter mehr außerhalb Frankfurts zur Arbeit als Pendler nach Frankfurt zum Job kommen. Rang 42 für die hessische Mainmetropole.

Tabelle 13

Niveau-Indikatoren Frankfurt am Main

Indikator	Dimension	Zeit	Wert	Mittelwert	Rang	Beste Stadt
Wohlstand	Punkte	2004	22,1	12,5	2	München
Arbeitseinkommen ¹⁾	€ je Einwohner	2005	15.375	11.678	2	München
Realsteuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2004	2119	850	1	Frankfurt
Arbeitsmarkt	Punkte	2004	15,8	12,5	11	München
Arbeitslosenquote	Prozent	2005	11,8	16,0	9	München
Arbeitsplatzversorgung ³⁾	Prozent	2005	58,0	56,1	19	München
Wirtschaft	Punkte	2004	12,0	7,5	1	Frankfurt
Einkommen je Beschäftigten ⁴⁾	Euro	2005	37.257	29.880	1	Frankfurt
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner	Euro	2004	74.118	34.632	1	Frankfurt
Gewerbean- und -abmeldungen ⁵⁾	je 1.000 Einwohner	2004	4,0	3,2	14	Leipzig
Struktureffekt ⁶⁾	Prozent	2000-2005	4,2	1,5	2	Hannover
Standort	Punkte	2005	8,6	7,5	2	Düsseldorf
Produktivität ⁷⁾	Euro	2004	81.329	58.101	2	Leverkusen
Arbeitskosten ⁸⁾	Euro	2004	43.036	35.505	48	Halle
Ausbildungsplatzdichte	Ausbildungsplätze je 100 Nachfrager	2003	100,4	96,7	10	Freiburg
Hochqualifizierte an Beschäft. ⁹⁾	Prozent	2005	17,0	11,9	5	München
Pendlersaldo	je 100 Einwohner	2005	37,6	10,5	1	Frankfurt
Headquarter	Anzahl	2006	56	12	3	München
Wirtschaftsfreundlichkeit ¹⁰⁾	Prozent Positivantworten	2006	65	60	11	Hamm
Struktur	Punkte	2005	8,8	7,5	10	München
Arbeitslosengeld-II-Empfänger	je 100 Einwohner	2005	7,0	8,2	16	München
Demografie-Index ¹¹⁾	ohne	2005	138,2	100,0	2	München
Straftaten je 100.000 Einwohner	je 100.000 Ew.	2004	18.358	11.557	50	Solingen
Altersbeschäftigungsquote ¹²⁾	je 100 Einwohner im Alter von 55-65 Jahren	2005	32,4	29,5	10	Hannover
Staat	Punkte	2005	2,4	2,5	31	Braunschweig
Schulden je Einwohner	Euro je Einwohner	2005	2.815	2.135	39	Karlsruhe
Investitionsquote	Prozent	D 2002-04	5,8	7,0	29	Erfurt
Kostenbewusstsein ¹³⁾	Prozent Positivantworten	2006	28,2	32	32	Braunschweig
Gesamt Niveau	Punkte	2005	69,7	50,0	2	München

Tabelle 14

Dynamik-Indikatoren Frankfurt am Main

Indikator	Dimension Veränderung	Zeitraum	Wert	Mittelwert	Rang	Beste Stadt
Wohlstand	Punkte	2000-2005	15,9	12,5	7	Dresden
Arbeitseinkommen ¹⁾	Prozent	2000-2005	6,1	3,2	6	Dresden
Realsteuerkraft ²⁾	Prozent	2000-2004	-15,0	-3,5	45	Chemnitz
Arbeitsmarkt	Punkte	2000-2005	14,1	12,5	18	Freiburg
Arbeitslosenquote	Prozentpunkte	2000-2005	3,4	3,6	22	Halle
Beschäftigungswachstum	Prozent	2000-2005	-2,3	-4,4	13	Freiburg
Wirtschaft	Punkte	2000-2005	8,9	7,5	6	Erfurt
Einkommen je Beschäftigten ⁴⁾	Prozent	2000-2005	12,6	10,9	12	Herne
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner	Prozent	2000-2004	8,4	6,1	13	Dresden
Gewerbean- und -abmeldungen	Differenz	2000-2004	3,0	2,1	9	Magdeburg
Standort	Punkte	2000-2005	6,8	7,5	42	Hamm
Produktivität ⁷⁾	Prozent	2000-2004	8,6	7,6	19	Dresden
Arbeitskosten ⁸⁾	Prozent	2000-2004	10,5	6,9	47	Hamm
Büromieten	Prozent	2000-2005	-26,7	-7,3	2	Düsseldorf
Ausbildungsplatzdichte	Prozentpunkte	2000-2003	-3,0	-3,4	24	Aachen
Anteil Hochqualifizierter ⁹⁾	Prozentpunkte	2000-2005	1,4	1,3	20	Bonn
Pendlersaldo	Differenz	2000-2005	-1,0	-0,2	42	Gelsenkirchen
Einwohner	Prozent	2000-2004	0,1	0,3	29	Aachen
Struktur	Punkte	2000-2005	8,6	7,5	7	Saarbrücken
Arbeitslosengeld-II-Empfänger ¹⁴⁾	Differenz	2000-2005	2,2	2,9	18	Wiesbaden
Altersbeschäftigungsquote ¹²⁾	Prozentpunkte	2000-2005	1,3	2,0	36	Hannover
Straftaten je 100.000 Einwohner	Differenz	2000-2004	2.190	803	45	Saarbrücken
Demografie-Index	ohne	2000-2005	10,5	0	1	Frankfurt
Staat	Punkte	2000-2005	2,7	2,5	20	Dresden
Schulden je Einwohner	Differenz	2000-2005	-302	75	9	Hagen
Investitionsquote	Differenz	D 1999-2001- D 2002-2004	-0,9	-1,7	18	Stuttgart
Gesamt Dynamik	Punkte	2000-2005	57,0	50,0	6	Dresden

Anmerkungen zu Tabellen 13 und 14:

¹⁾ Bruttoarbeitseinkommen am Wohnort je Einwohner

²⁾ Realsteuerkraft je Einwohner

³⁾ Arbeitsplatzversorgung (Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Wohnort) und der geringfügig Beschäftigten (Wohnort) an den Erwerbsfähigen (Einwohner im Alter von 15 bis 65 Jahren) in %)

⁴⁾ Bruttolohnsumme am Arbeitsort je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort

⁵⁾ Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen je 1.000 Einwohner

⁶⁾ Brancheneffekt der Beschäftigungsentwicklung

⁷⁾ Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen

⁸⁾ Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer; geschätzt

⁹⁾ Anteil der Beschäftigten mit FH- oder Hochschulabschluss an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Prozent

¹⁰⁾ IW-Consult-Umfrage: Prozent der Unternehmen, die ihre Stadt als wirtschaftsfreundlich einstufen

¹¹⁾ Zusammengefasste Demografie-Kennziffern aus 2005 und Prognose bis 2020

¹²⁾ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von 55 Jahren und älter je 100 Einwohner im Alter von 55-65 Jahren

¹³⁾ IW-Consult-Umfrage: Prozent der Unternehmen, die ihre Stadtverwaltung als kostenbewusst einstufen

¹⁴⁾ Es wurden Arbeitslosengeld-II-Empfänger im Jahr 2005 verglichen mit Arbeitslosenhilfeempfängern und 15- bis unter 65jährigen Sozialhilfeempfängern im Jahr 2000

3. Platz: Stuttgart

Nur in zwei deutschen Städten lässt es sich besser leben als in Stuttgart. Beim Niveau-Ranking kommt Stuttgart hinter München und Frankfurt am Main auf den dritten Platz, bei der Entwicklung seit 2000 belegt Stuttgart den 13. Rang, Gewinner ist hier Dresden.

Stärken

Niveau-Ranking

- Die Stuttgarter Stadtverwaltung kann gut mit Geld umgehen. Zu diesem Ergebnis kommt eine 2006 durchgeführte Umfrage von IW Consult bei Unternehmen der Stadt. 59 Prozent von ihnen attestieren den Stuttgarter Stadtvätern ein gutes **Kostenbewusstsein** (Schnitt: 32 Prozent). Damit erreicht die Stadt Platz 2.
- Ebenfalls auf dem 2. Platz liegt Stuttgart bei der **Ausbildungsplatzdichte** (Zahl der Ausbildungsplätze je 100 Nachfrager). Der Wert von 102,8 (Schnitt: 96,7) zeigt, dass das Angebot an Lehrstellen in der baden-württembergischen Landeshauptstadt sogar über der Nachfrage liegt.
- Die Zahl der **Arbeitslosengeld-II-Empfänger** lag in Stuttgart 2005 bei 4,5 je 100 Einwohner und damit deutlich unter dem Durchschnitt der untersuchten Städte (8,2 je 100 Einwohner). Damit belegt Stuttgart Platz 2.

Dynamikranking

- Die **Investitionsquote** legte in Stuttgart um 6 Prozentpunkte zu (Durchschnitt: -1,7 Prozentpunkte). Die Investitionsquote ist die Differenz zwischen zwei absoluten Durchschnittswerten in Prozentpunkten. Da die Investitionsquote (kommunale Investitionen in Prozent der Gesamtausgaben) von Jahr zu Jahr schwankt, werden nicht einzelne Jahreswerte, sondern die Durchschnittswerte der beiden Zeiträume 1999-2001 und 2002-2004 miteinander verglichen. Im Vergleich aller untersuchten Städte belegt Stuttgart hier Platz 1.
- Der **Anteil Hochqualifizierter** in Stuttgart hat überdurchschnittlich zugenommen: Zwischen 2000 und 2005 wuchs die Zahl der Beschäftigten mit einem Uni- oder FH-Abschluss um 2,8 Prozentpunkte (Durchschnitt: plus 1,3 Prozentpunkte). Damit belegt Stuttgart bei diesem Kriterium Platz 2.
- Auch bei der Entwicklung seiner Wirtschaftskraft zeigt Stuttgart Stärke: Das **Bruttoinlandsprodukt je Einwohner** lag 2004 im Vergleich zu 2000 um 15,8 Prozent höher (Schnitt: plus 6,1 Prozent). Rang 3.

Schwächen

Niveau-Ranking

- Mit Rang 25 schafft Stuttgart bei den Gewerbeanmeldungen nur eine mittlere Position. Der Saldo aus **Gewerbean- und -abmeldungen** je 1.000 Einwohner lag 2004 in Stuttgart bei 3,0 (Durchschnitt: 3,2).
- Ebenfalls im Mittelfeld auf Platz 24 rangiert Stuttgart in Sachen Kriminalität. 2004 wurden in der baden-württembergischen Landeshauptstadt 10.535 **Straftaten je 100.000 Einwohner** registriert (Schnitt: 11.557).

Dynamikranking

- Die **Arbeitslosenquote** stieg von 2000 bis 2005 um 4,2 Prozentpunkte und damit mehr als im Durchschnitt der anderen Städte (+3,6 Prozentpunkte). Stuttgart belegt damit Platz 34.
- Die **Altersbeschäftigungsquote**, das sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von 55 Jahren und älter je 100 Einwohner im Alter von 55-65 Jahren, stieg in Stuttgart zwischen 2000 und 2005 um 0,5 Prozentpunkte, während sie im Durch-

schnitt aller 50 untersuchten Städte um 2,0 Prozentpunkte zulegte. Im Ergebnis kommt Stuttgart hier auf Platz 45. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass Stuttgart bereits relativ hohe Werte bei der Altersbeschäftigungsquote aufweist und bei diesem Indikator im Niveau-Ranking Platz 4 belegt.

- Gegen den Trend steigende **Büromieten** in Stuttgart: Sie stiegen in den Jahren 2000 bis 2005 um 12,7 Prozent, während sie im Schnitt der untersuchten 50 Städte um 7,5 Prozent zurückgingen. Stuttgart belegt hier Platz 48.

Niveau-Indikatoren Stuttgart						
Indikator	Dimension	Zeit	Wert	Mittelwert	Rang	Beste Stadt
Wohlstand	Punkte	2004	19,6	12,5	5	München
Arbeitseinkommen ¹⁾	€ je Einwohner	2005	14.605	11.678	5	München
Realsteuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2004	1483	850	4	Frankfurt
Arbeitsmarkt	Punkte	2004	16,7	12,5	6	München
Arbeitslosenquote	Prozent	2005	11,1	16,0	8	München
Arbeitsplatzversorgung ³⁾	Prozent	2005	59,1	56,1	10	München
Wirtschaft	Punkte	2004	10,4	7,5	4	Frankfurt
Einkommen je Beschäftigten ⁴⁾	Euro	2005	35.931	29.880	3	Frankfurt
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner	Euro	2004	56.915	34.632	4	Frankfurt
Gewerbean- und -abmeldungen ⁵⁾	je 1.000 Einwohner	2004	3,0	3,2	25	Leipzig
Struktureffekt ⁶⁾	Prozent	2000-2005	3,2	1,5	4	Hannover
Standort	Punkte	2005	8,4	7,5	4	Düsseldorf
Produktivität ⁷⁾	Euro	2004	72.814	58.101	6	Leverkusen
Arbeitskosten ⁸⁾	Euro	2004	43.156	35.505	49	Halle
Ausbildungsplatzdichte	Ausbildungsplätze je 100 Nachfrager	2003	102,8	96,7	2	Freiburg
Hochqualifizierte an Beschäft. ⁹⁾	Prozent	2005	19,9	11,9	3	München
Pendlersaldo	je 100 Einwohner	2005	25,0	10,5	3	Frankfurt
Headquarter	Anzahl	2006	27	12	7	München
Wirtschaftsfreundlichkeit ¹⁰⁾	Prozent Positivantworten	2006	63	60	16	Hamm
Struktur	Punkte	2005	11,0	7,5	2	München
Arbeitslosengeld-II-Empfänger	je 100 Einwohner	2005	4,5	8,2	2	München
Demografie-Index ¹¹⁾	ohne	2005	134,4	100,0	3	München
Straftaten je 100.000 Einwohner	je 100.000 Ew.	2004	10.535	11.557	24	Solingen
Altersbeschäftigungsquote ¹²⁾	je 100 Einwohner im Alter von 55-65 Jahren	2005	34,8	29,5	4	Hannover
Staat	Punkte	2005	3,1	2,5	4	Braunschweig
Schulden je Einwohner	Euro je Einwohner	2005	1.313	2.135	7	Karlsruhe
Investitionsquote	Prozent	D 2002-04	12,1	7,0	6	Erfurt
Kostenbewusstsein ¹³⁾	Prozent Positivantworten	2006	59,0	32	2	Braunschweig
Gesamt Niveau	Punkte	2005	69,2	50,0	3	München

Tabelle 16						
Dynamik-Indikatoren Stuttgart						
Indikator	Dimension Veränderung	Zeitraum	Wert	Mittelwert	Rang	Beste Stadt
Wohstand	Punkte	2000-2005	14,3	12,5	14	Dresden
Arbeitseinkommen ¹⁾	Prozent	2000-2005	3,9	3,2	18	Dresden
Realsteuerkraft ²⁾	Prozent	2000-2004	8,2	-3,5	9	Chemnitz
Arbeitsmarkt	Punkte	2000-2005	12,5	12,5	27	Freiburg
Arbeitslosenquote	Prozentpunkte	2000-2005	4,2	3,6	34	Halle
Beschäftigungswachstum	Prozent	2000-2005	-3,4	-4,4	23	Freiburg
Wirtschaft	Punkte	2000-2005	8,9	7,5	7	Erfurt
Einkommen je Beschäftigten ⁴⁾	Prozent	2000-2005	12,5	10,9	15	Herne
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner	Prozent	2000-2004	15,8	6,1	3	Dresden
Gewerbean- und -abmeldungen	Differenz	2000-2004	1,9	2,1	26	Magdeburg
Standort	Punkte	2000-2005	8,0	7,5	13	Hamm
Produktivität ⁷⁾	Prozent	2000-2004	17,7	7,6	3	Dresden
Arbeitskosten ⁸⁾	Prozent	2000-2004	10,1	6,9	46	Hamm
Büromieten	Prozent	2000-2005	12,7	-7,3	48	Düsseldorf
Ausbildungsplatzdichte	Prozentpunkte	2000-2003	-4,0	-3,4	29	Aachen
Anteil Hochqualifizierter ⁹⁾	Prozentpunkte	2000-2005	2,8	1,3	2	Bonn
Pendlersaldo	Differenz	2000-2005	0,5	-0,2	15	Gelsenkirchen
Einwohner	Prozent	2000-2004	1,2	0,3	16	Aachen
Struktur	Punkte	2000-2005	8,5	7,5	12	Saarbrücken
Arbeitslosengeld-II-Empfänger ¹⁴⁾	Differenz	2000-2005	1,1	2,9	3	Wiesbaden
Altersbeschäftigungsquote ¹²⁾	Prozentpunkte	2000-2005	0,5	2,0	45	Hannover
Straftaten je 100.000 Einwohner	Differenz	2000-2004	1.422	803	33	Saarbrücken
Demografie-Index	ohne	2000-2005	3,5	0	13	Frankfurt
Staat	Punkte	2000-2005	3,1	2,5	3	Dresden
Schulden je Einwohner	Differenz	2000-2005	-321	75	8	Hagen
Investitionsquote	Differenz	D 1999-2001- D 2002-2004	6,0	-1,7	1	Stuttgart
Gesamt Dynamik	Punkte	2000-2005	55,2	50,0	13	Dresden

Anmerkungen zu Tabellen 15 und 16:

¹⁾ Bruttoarbeitseinkommen am Wohnort je Einwohner

²⁾ Realsteuerkraft je Einwohner

³⁾ Arbeitsplatzversorgung (Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Wohnort) und der geringfügig Beschäftigten (Wohnort) an den Erwerbsfähigen (Einwohner im Alter von 15 bis 65 Jahren) in %)

⁴⁾ Bruttolohnsumme am Arbeitsort je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort

⁵⁾ Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen je 1.000 Einwohner

⁶⁾ Brancheneffekt der Beschäftigungsentwicklung

⁷⁾ Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen

⁸⁾ Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer; geschätzt

⁹⁾ Anteil der Beschäftigten mit FH- oder Hochschulabschluss an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Prozent

¹⁰⁾ IW-Consult-Umfrage: Prozent der Unternehmen, die ihre Stadt als wirtschaftsfreundlich einstufen

¹¹⁾ Zusammengefasste Demografie-Kennziffern aus 2005 und Prognose bis 2020

¹²⁾ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von 55 Jahren und älter je 100 Einwohner im Alter von 55-65 Jahren

¹³⁾ IW-Consult-Umfrage: Prozent der Unternehmen, die ihre Stadtverwaltung als kostenbewusst einstufen

¹⁴⁾ Es wurden Arbeitslosengeld-II-Empfänger im Jahr 2005 verglichen mit Arbeitslosenhilfeempfängern und 15- bis unter 65jährigen Sozialhilfeempfängern im Jahr 2000

48. Platz: Berlin

Der Standort Berlin schneidet im Vergleich deutscher Großstädte schlecht ab. Beim Niveau landet die Hauptstadt auf Rang 46, Sieger ist hier München, bei der Dynamik landet Berlin auf dem 44. Platz, Gewinner ist Dresden.

Stärken

Niveau-Ranking

- Der **Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen** lag 2004 je 1.000 Einwohner in Berlin bei 4,9. Das heißt, es gab bezogen auf 1.000 Einwohner 4,9 mehr Gewerbeanmeldungen als -abmeldungen. Der Mittelwert beträgt 3,2. Damit landet Berlin auf Platz 4.
- Ebenfalls Rang 4 für die Bundeshauptstadt bei der Anzahl der **Headquarter**. 49 Unternehmen haben 2006 ihren Hauptsitz in Berlin, der Mittelwert für alle untersuchten Städte beträgt 12.
- Der **Anteil der Beschäftigten mit FH- oder Hochschulabschluss** an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berlin lag 2005 bei 13,4 Prozent (Mittelwert aller untersuchter Städte: 11,9 Prozent). Platz 18.

Dynamikranking

- Die **Büromieten** sanken in Berlin von 2000 bis 2005 um 23,9 Prozent (Durchschnitt aller Städte: -7,3 Prozent). Platz 4 für Berlin.
- Die gemeldeten **Straftaten je 100.000 Einwohner** gingen im Zeitraum von 2000 bis 2004 um -520 zurück. Insgesamt war bei diesem Indikator ein Anstieg von +803 Straftaten je 100.00 Einwohner bei allen untersuchten Städten zu verzeichnen. Damit kommt Berlin auf Platz 8.
- Positiv punkten kann Berlin beim **Pendlersaldo**. Je 100 Einwohner fuhren 2005 0,5 Pendler mehr nach Berlin zur Arbeit als im Vergleichsjahr 2000. Rang 14 für die Hauptstadt.

Schwächen

Niveau-Ranking

- Das erwirtschaftete **Bruttoinlandsprodukt je Einwohner** lag 2004 in Berlin bei 23.460 Euro (Durchschnitt aller 50 Städte: 34.632 Euro). Mit dieser Wirtschaftsleistung erreicht die Stadt Platz 45.
- Bei der **Ausbildungsplatzdichte** entfielen 2003 in Berlin auf 100 Interessenten 83,9 offene Ausbildungsplätze (Mittelwert: 96,7 offene Stellen auf 100 Interessenten). Mit diesem Wert landet Berlin nur auf Platz 49.
- Den letzten Rang 50 belegt Berlin bei der **Arbeitsplatzversorgung**. Dieser Indikator beziffert den Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der geringfügig Beschäftigten am Wohnort an den erwerbsfähigen Einwohnern im Alter von 15 bis 65 Jahren. Demnach hatten 45,6 Prozent der erwerbsfähigen Berliner einen sozialversicherungspflichtigen Job in der Stadt.

Dynamikranking

- Die **Produktivität**, das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, stieg zwischen 2000 und 2004 in Berlin um 3,9 Prozent (Mittelwert: +7,6 Prozent). Platz 43.
- Negativ die Entwicklung bei der **Beschäftigung**. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sank in Berlin von 2000 bis 2005 um -9,1 Prozent (Durchschnitt aller Städte: -4,4 Prozent). Rang 46.

- Ebenfalls negativ verläuft in Berlin die **Altersbeschäftigungsquote**. Sie ging von 2000 bis 2005 um -2,1 Prozentpunkte zurück und gibt an, wieviel sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von 55 Jahren und älter auf 100 Einwohner im Alter von 55 bis 65 Jahren entfallen. Rote Laterne und Platz 50 für die Bundeshauptstadt.

Tabelle 17						
Niveau-Indikatoren Berlin						
Indikator	Dimension	Zeit	Wert	Mittelwert	Rang	Beste Stadt
Wohlstand	Punkte	2004	9,7	12,5	40	München
Arbeitseinkommen ¹⁾	€ je Einwohner	2005	10.471	11.678	39	München
Realsteuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2004	651	850	35	Frankfurt
Arbeitsmarkt	Punkte	2004	3,8	12,5	50	München
Arbeitslosenquote	Prozent	2005	21,5	16,0	47	München
Arbeitsplatzversorgung ³⁾	Prozent	2005	45,6	56,1	50	München
Wirtschaft	Punkte	2004	7,2	7,5	25	Frankfurt
Einkommen je Beschäftigten ⁴⁾	Euro	2005	27.816	29.880	38	Frankfurt
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner	Euro	2004	23.460	34.632	45	Frankfurt
Gewerbean- und -abmeldungen ⁵⁾	je 1.000 Einwohner	2004	4,9	3,2	4	Leipzig
Struktureffekt ⁶⁾	Prozent	2000-2005	1,5	1,5	24	Hannover
Standort	Punkte	2005	6,6	7,5	47	Düsseldorf
Produktivität ⁷⁾	Euro	2004	51.678	58.101	38	Leverkusen
Arbeitskosten ⁸⁾	Euro	2004	34.163	35.505	17	Halle
Ausbildungsplatzdichte	Ausbildungsplätze je 100 Nachfrager	2003	83,9	96,7	49	Freiburg
Hochqualifizierte an Beschäft. ⁹⁾	Prozent	2005	13,4	11,9	18	München
Pendlersaldo	je 100 Einwohner	2005	2,5	10,5	41	Frankfurt
Headquarter	Anzahl	2006	49	12	4	München
Wirtschaftsfreundlichkeit ¹⁰⁾	Prozent Positivantworten	2006	54	60	38	Hamm
Struktur	Punkte	2005	6,2	7,5	39	München
Arbeitslosengeld-II-Empfänger	je 100 Einwohner	2005	12,0	8,2	47	München
Demografie-Index ¹¹⁾	ohne	2005	106,4	100,0	21	München
Straftaten je 100.000 Einwohner	je 100.000 Ew.	2004	15.927	11.557	48	Solingen
Altersbeschäftigungsquote ¹²⁾	je 100 Einwohner im Alter von 55-65 Jahren	2005	26,1	29,5	42	Hannover
Staat	Punkte	2005	2,0	2,5	45	Braunschweig
Schulden je Einwohner	Euro je Einwohner	2005	k.A.	2.135	k.A.	Karlsruhe
Investitionsquote	Prozent	D 2002-04	k.A.	7,0	k.A.	Erfurt
Kostenbewusstsein ¹³⁾	Prozent Positivantworten	2006	12,5	32	48	Braunschweig
Gesamt Niveau	Punkte	2005	35,5	50,0	46	München

Tabelle 18

Dynamik-Indikatoren Berlin

Indikator	Dimension Veränderung	Zeitraum	Wert	Mittelwert	Rang	Beste Stadt
Wohstand	Punkte	2000-2005	9,1	12,5	42	Dresden
Arbeitseinkommen ¹⁾	Prozent	2000-2005	1,0	3,2	41	Dresden
Realsteuerkraft ²⁾	Prozent	2000-2004	-8,4	-3,5	32	Chemnitz
Arbeitsmarkt	Punkte	2000-2005	9,3	12,5	44	Freiburg
Arbeitslosenquote	Prozentpunkte	2000-2005	4,0	3,6	28	Halle
Beschäftigungswachstum	Prozent	2000-2005	-9,1	-4,4	46	Freiburg
Wirtschaft	Punkte	2000-2005	7,9	7,5	17	Erfurt
Einkommen je Beschäftigten ⁴⁾	Prozent	2000-2005	11,1	10,9	23	Herne
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner	Prozent	2000-2004	1,3	6,1	43	Dresden
Gewerbean- und -abmeldungen	Differenz	2000-2004	4,0	2,1	4	Magdeburg
Standort	Punkte	2000-2005	6,7	7,5	45	Hamm
Produktivität ⁷⁾	Prozent	2000-2004	3,9	7,6	43	Dresden
Arbeitskosten ⁸⁾	Prozent	2000-2004	7,2	6,9	26	Hamm
Büromieten	Prozent	2000-2005	-23,9	-7,3	4	Düsseldorf
Ausbildungsplatzdichte	Prozentpunkte	2000-2003	-9,1	-3,4	47	Aachen
Anteil Hochqualifizierter ⁹⁾	Prozentpunkte	2000-2005	1,2	1,3	29	Bonn
Pendlersaldo	Differenz	2000-2005	0,5	-0,2	14	Gelsenkirchen
Einwohner	Prozent	2000-2004	0,2	0,3	28	Aachen
Struktur	Punkte	2000-2005	5,8	7,5	48	Saarbrücken
Arbeitslosengeld-II-Empfänger ¹⁴⁾	Differenz	2000-2005	3,7	2,9	37	Wiesbaden
Altersbeschäftigungsquote ¹²⁾	Prozentpunkte	2000-2005	-2,1	2,0	50	Hannover
Straftaten je 100.000 Einwohner	Differenz	2000-2004	-520	803	8	Saarbrücken
Demografie-Index	ohne	2000-2005	-8,2	0	45	Frankfurt
Staat	Punkte	2000-2005	2,8	2,5	15	Dresden
Schulden je Einwohner	Differenz	2000-2005	k.A.	75	k.A.	Hagen
Investitionsquote	Differenz	D 1999-2001- D 2002-2004	k.A.	-1,7	k.A.	Stuttgart
Gesamt Dynamik	Punkte	2000-2005	41,6	50,0	44	Dresden

Anmerkungen zu Tabellen 17 und 18:

¹⁾ Bruttoarbeitseinkommen am Wohnort je Einwohner

²⁾ Realsteuerkraft je Einwohner

³⁾ Arbeitsplatzversorgung (Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Wohnort) und der geringfügig Beschäftigten (Wohnort) an den Erwerbsfähigen (Einwohner im Alter von 15 bis 65 Jahren) in %)

⁴⁾ Bruttolohnsumme am Arbeitsort je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort

⁵⁾ Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen je 1.000 Einwohner

⁶⁾ Brancheneffekt der Beschäftigungsentwicklung

⁷⁾ Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen

⁸⁾ Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer; geschätzt

⁹⁾ Anteil der Beschäftigten mit FH- oder Hochschulabschluss an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Prozent

¹⁰⁾ IW-Consult-Umfrage: Prozent der Unternehmen, die ihre Stadt als wirtschaftsfreundlich einstufen

¹¹⁾ Zusammengefasste Demografie-Kennziffern aus 2005 und Prognose bis 2020

¹²⁾ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von 55 Jahren und älter je 100 Einwohner im Alter von 55-65 Jahren

¹³⁾ IW-Consult-Umfrage: Prozent der Unternehmen, die ihre Stadtverwaltung als kostenbewusst einstufen

¹⁴⁾ Es wurden Arbeitslosengeld-II-Empfänger im Jahr 2005 verglichen mit Arbeitslosenhilfeempfängern und 15- bis unter 65jährigen Sozialhilfeempfängern im Jahr 2000

49. Platz: Gelsenkirchen

Im Vergleich deutscher Großstädte schneidet der Standort Gelsenkirchen schlecht ab. Beim Niveau-Ranking kommt Gelsenkirchen auf Platz 48, Sieger ist München. Bei der Entwicklung seit 2000 belegt Rostock den 46. Platz, Gewinner ist hier Dresden.

Stärken

Niveau-Ranking

- Die gemeldeten **Straftaten je 100.000 Einwohner** betragen 2004 in Gelsenkirchen 9.241 (Mittelwert: 11.557). Rang 10 für Gelsenkirchen.
- Die **Produktivität**, das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, lag 2004 in Gelsenkirchen bei 59.911 Euro je Erwerbstätigen (Durchschnitt aller untersuchten Städte: 58.101 Euro). Damit erreicht Gelsenkirchen Platz 19.
- Platz 25 belegt die Ruhrmetropole beim **Einkommen je Beschäftigten**, der Bruttolohnsumme am Arbeitsort je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. 29.742 Euro konnte der Gelsenkirchener 2005 durchschnittlich brutto im Jahr nach Hause tragen. Im Schnitt bei allen untersuchten Städten waren es 29.880 Euro.

Dynamikranking

- Rang 1 im Dynamikranking für Gelsenkirchen bei der Entwicklung des **Pendlersaldos**. Je 100 Einwohner fuhren 2005 2,6 Pendler mehr in die Revierstadt zur Arbeit als im Vergleichsjahr 2000 (Mittelwert: -0,2).
- Ebenfalls positiver Verlauf in Gelsenkirchen bei der **Altersbeschäftigungsquote**. Sie stieg von 2000 bis 2005 um 3,1 Prozentpunkte (Durchschnitt: +2,0 Prozentpunkte) und gibt an, wie viel sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von 55 Jahren und älter auf 100 Einwohner im Alter von 55 bis 65 Jahren entfallen. Platz 6 für Gelsenkirchen.
- Platz 17 belegt Gelsenkirchen bei der Entwicklung des **Einkommens je Beschäftigten**. Zwischen 2000 und 2005 stieg die Bruttolohnsumme am Arbeitsort je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 12,0 Prozent (Mittelwert aller untersuchter Städte: +10,9 Prozent).

Schwächen

Niveau-Ranking

- 11,7 **Arbeitslosengeld-II-Empfänger** gab es in Gelsenkirchen bezogen auf 100 Einwohner im Jahr 2005. (Mittelwert aller untersuchten Städte: 8,2 ALG II-Empfänger auf 100 Einwohner). Rang 44 für Gelsenkirchen.
- Bei der **Ausbildungsplatzdichte** entfielen 2003 in Gelsenkirchen auf 100 Interessenten 82,1 offene Ausbildungsplätze (Mittelwert: 96,7 offene Stellen auf 100 Interessenten). Rote Laterne und Platz 50 im Niveau-Ranking für Gelsenkirchen.
- Die **Arbeitslosenquote** betrug 2005 in Gelsenkirchen 25,2 Prozent. Mit diesem Wert liegt Gelsenkirchen über dem Durchschnitt aller untersuchten Städte von 16,0 Prozent und landet wiederum auf dem letzten Platz 50.

Dynamikranking

- Starker Anstieg bei den **Schulden je Einwohner**. Die Schulden je Einwohner wuchsen in Gelsenkirchen von 2000 bis 2005 um 835 Euro je Einwohner (Mittelwert: +75 Euro). Rang 46.

- Negative Entwicklung bei der **Ausbildungsplatzdichte**. Der Wert, der angibt, wie viele offene Ausbildungsplätze auf 100 Interessenten kommen, sank in Gelsenkirchen von 2000 bis 2003 um 9,4 (Mittelwert: -3,4). Vorletzter Platz 49 für Gelsenkirchen.
- Die **Arbeitslosenquote** wuchs in Gelsenkirchen zwischen 2000 und 2005 um 8,3 Prozentpunkte (Durchschnitt: +3,6 Prozentpunkte). Damit landet Gelsenkirchen abgeschlagen auf dem letzten Platz im Dynamikranking.

Indikator	Dimension	Zeit	Wert	Mittelwert	Rang	Beste Stadt
Wohlstand	Punkte	2004	7,8	12,5	45	München
Arbeitseinkommen ¹⁾	€ je Einwohner	2005	9.548	11.678	46	München
Realsteuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2004	603	850	40	Frankfurt
Arbeitsmarkt	Punkte	2004	5,3	12,5	49	München
Arbeitslosenquote	Prozent	2005	25,2	16,0	50	München
Arbeitsplatzversorgung ³⁾	Prozent	2005	52,2	56,1	42	München
Wirtschaft	Punkte	2004	6,4	7,5	38	Frankfurt
Einkommen je Beschäftigten ⁴⁾	Euro	2005	29.742	29.880	25	Frankfurt
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner	Euro	2004	24.330	34.632	42	Frankfurt
Gewerbean- und -abmeldungen ⁵⁾	je 1.000 Einwohner	2004	2,0	3,2	41	Leipzig
Struktureffekt ⁶⁾	Prozent	2000-2005	0,5	1,5	38	Hannover
Standort	Punkte	2005	6,5	7,5	49	Düsseldorf
Produktivität ⁷⁾	Euro	2004	59.911	58.101	19	Leverkusen
Arbeitskosten ⁸⁾	Euro	2004	33.358	35.505	14	Halle
Ausbildungsplatzdichte	Ausbildungsplätze je 100 Nachfrager	2003	82,1	96,7	50	Freiburg
Hochqualifizierte an Beschäft. ⁹⁾	Prozent	2005	7,6	11,9	44	München
Pendlersaldo	je 100 Einwohner	2005	0,3	10,5	46	Frankfurt
Headquarter	Anzahl	2006	4	12	24	München
Wirtschaftsfreundlichkeit ¹⁰⁾	Prozent Positivantworten	2006	53,5	60,1	41	Hamm
Struktur	Punkte	2005	5,1	7,5	46	München
Arbeitslosengeld-II-Empfänger	je 100 Einwohner	2005	11,7	8,2	44	München
Demografie-Index ¹¹⁾	ohne	2005	80,4	100,0	44	München
Straftaten je 100.000 Einwohner	je 100.000 Ew.	2004	9.241	11.557	10	Solingen
Altersbeschäftigungsquote ¹²⁾	je 100 Einwohner im Alter von 55-65 Jahren	2005	22,0	29,5	49	Hannover
Staat	Punkte	2005	2,5	2,5	27	Braunschweig
Schulden je Einwohner	Euro je Einwohner	2005	1.984	2.135	27	Karlsruhe
Investitionsquote	Prozent	D 2002-04	5,5	7,0	33	Erfurt
Kostenbewusstsein ¹³⁾	Prozent Positivantworten	2006	30,8	31,8	23	Braunschweig
Gesamt Niveau	Punkte	2005	33,6	50,0	48	München

Tabelle 20

Dynamik-Indikatoren Gelsenkirchen

Indikator	Dimension Veränderung	Zeitraum	Wert	Mittelwert	Rang	Beste Stadt
Wohstand	Punkte	2000-2005	12,2	12,5	29	Dresden
Arbeitseinkommen ¹⁾	Prozent	2000-2005	3,0	3,2	28	Dresden
Realsteuerkraft ²⁾	Prozent	2000-2004	-3,4	-3,5	29	Chemnitz
Arbeitsmarkt	Punkte	2000-2005	4,7	12,5	50	Freiburg
Arbeitslosenquote	Prozentpunkte	2000-2005	8,3	3,6	50	Halle
Beschäftigungswachstum	Prozent	2000-2005	-8,0	-4,4	43	Freiburg
Wirtschaft	Punkte	2000-2005	7,6	7,5	23	Erfurt
Einkommen je Beschäftigten ⁴⁾	Prozent	2000-2005	12,0	10,9	17	Herne
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner	Prozent	2000-2004	7,3	6,1	17	Dresden
Gewerbean- und -abmeldungen	Differenz	2000-2004	1,7	2,1	31	Magdeburg
Standort	Punkte	2000-2005	7,4	7,5	31	Hamm
Produktivität ⁷⁾	Prozent	2000-2004	4,8	7,6	34	Dresden
Arbeitskosten ⁸⁾	Prozent	2000-2004	5,3	6,9	13	Hamm
Büromieten	Prozent	2000-2005	-13,1	-7,3	14	Düsseldorf
Ausbildungsplatzdichte	Prozentpunkte	2000-2003	-9,4	-3,4	49	Aachen
Anteil Hochqualifizierter ⁹⁾	Prozentpunkte	2000-2005	1,3	1,3	23	Bonn
Pendlersaldo	Differenz	2000-2005	2,6	-0,2	1	Gelsenkirchen
Einwohner	Prozent	2000-2004	-3,1	0,3	48	Aachen
Struktur	Punkte	2000-2005	6,0	7,5	46	Saarbrücken
Arbeitslosengeld-II-Empfänger ¹⁴⁾	Differenz	2000-2005	4,7	2,9	47	Wiesbaden
Altersbeschäftigungsquote ¹²⁾	Prozentpunkte	2000-2005	3,1	2,0	6	Hannover
Straftaten je 100.000 Einwohner	Differenz	2000-2004	1.668	803	37	Saarbrücken
Demografie-Index	ohne	2000-2005	0,4	0	25	Frankfurt
Staat	Punkte	2000-2005	2,3	2,5	38	Dresden
Schulden je Einwohner	Differenz	2000-2005	835	75	46	Hagen
Investitionsquote	Differenz	D 1999-2001- D 2002-2004	0,1	-1,7	10	Stuttgart
Gesamt Dynamik	Punkte	2000-2005	40,3	50,0	46	Dresden

Anmerkungen zu Tabellen 19 und 20:

¹⁾ Bruttoarbeitseinkommen am Wohnort je Einwohner

²⁾ Realsteuerkraft je Einwohner

³⁾ Arbeitsplatzversorgung (Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Wohnort) und der geringfügig Beschäftigten (Wohnort) an den Erwerbsfähigen (Einwohner im Alter von 15 bis 65 Jahren) in %)

⁴⁾ Bruttolohnsumme am Arbeitsort je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort

⁵⁾ Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen je 1.000 Einwohner

⁶⁾ Brancheneffekt der Beschäftigungsentwicklung

⁷⁾ Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen

⁸⁾ Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer; geschätzt

⁹⁾ Anteil der Beschäftigten mit FH- oder Hochschulabschluss an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Prozent

¹⁰⁾ IW-Consult-Umfrage: Prozent der Unternehmen, die ihre Stadt als wirtschaftsfreundlich einstufen

¹¹⁾ Zusammengefasste Demografie-Kennziffern aus 2005 und Prognose bis 2020

¹²⁾ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von 55 Jahren und älter je 100 Einwohner im Alter von 55-65 Jahren

¹³⁾ IW-Consult-Umfrage: Prozent der Unternehmen, die ihre Stadtverwaltung als kostenbewusst einstufen

¹⁴⁾ Es wurden Arbeitslosengeld-II-Empfänger im Jahr 2005 verglichen mit Arbeitslosenhilfeempfängern und 15- bis unter 65jährigen Sozialhilfeempfängern im Jahr 2000

50. Platz: Rostock

Im Vergleich deutscher Großstädte schneidet Rostock am schlechtesten ab. Im Niveau-Ranking belegt Rostock den vorletzten Platz vor Halle, im Dynamik-Ranking den letzten Platz.

Stärken

Niveau-Ranking

- Bei den **Schulden je Einwohner** belegt Rostock Platz 5 im Niveau-Ranking. Diese betragen im Jahr 2005 1.185 Euro je Einwohner (Mittelwert aller 50 untersuchten Städte: 2.135 Euro).
- Der **Anteil der Beschäftigten mit FH- oder Hochschulabschluss** an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Rostock lag 2005 bei 13,9 Prozent (Durchschnitt: 11,9 Prozent). Platz 14 für die Hansestadt.
- Die **Investitionsquote** lag in Rostock im Durchschnitt der Jahre 2002 bis 2004 bei 6,6 Prozent. Der Durchschnittswert aller untersuchten Städte liegt bei 7,0 Prozent. Rang 22 für Rostock.

Dynamikranking

- Rang 2 im Dynamikranking für Rostock bei der Entwicklung des **Pendlersaldos**. Je 100 Einwohner führen 2005 1,3 Pendler mehr in die Ostseestadt zur Arbeit als im Vergleichsjahr 2000 (Mittelwert: -0,2).
- Platz 4 belegt Rostock bei der Entwicklung des **Einkommens je Beschäftigten**. Zwischen 2000 und 2005 stieg die Bruttolohnsumme am Arbeitsort je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um +15,6 Prozent (Mittelwert aller untersuchten Städte: +10,9 Prozent).

Schwächen

Niveau-Ranking

- 12,4 **Arbeitslosengeld-II-Empfänger** gab es in Rostock bezogen auf 100 Einwohner im Jahr 2005. (Mittelwert aller untersuchten Städte: 8,2 ALG II-Empfänger auf 100 Einwohner). Rang 49 für Rostock.
- Die **Realsteuerkraft** je Einwohner – das ist die Summe der kommunalen Steuereinnahmen je Einwohner – betrug im Jahr 2004 376 Euro je Einwohner (Mittelwert: 850 Euro je Einwohner). Mit diesem Ergebnis erreicht die Hansestadt den vorletzten Platz 49 im Niveau-Ranking.
- Der **Saldo aus Gewerbean- und abmeldungen** lag 2004 je 1.000 Einwohner in Rostock bei 1,2. Das heißt, es gab bezogen auf 1.000 Rostocker nur 1,2 mehr Gewerbeanmeldungen als Gewerbeabmeldungen. Der Durchschnittswert für alle 50 untersuchten Städte liegt bei 3,2. Rote Laterne Platz 50 für Rostock.

Dynamikranking

- Negative Entwicklung bei der **Altersbeschäftigungsquote**: Sie ging in Rostock von 2000 bis 2005 um -0,2 Prozentpunkte zurück und gibt an, wie viel sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von 55 Jahren und älter auf 100 Einwohner im Alter von 55 bis 65 Jahren entfallen. Platz 48 für die Hansestadt.
- Nur den vorletzten Rang 49 erreicht Rostock beim **Beschäftigungswachstum**. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sank in Rostock von 2000 bis 2005 um -14,2 Prozent (Durchschnitt aller Städte: -4,4 Prozent).

- Rote Laterne und Platz 50 für Rostock im Dynamikranking bei der Entwicklung der **Arbeitslosengeld-II-Empfänger**. Diese sind zwischen 2000 und 2005 um geschätzte 6,4 Personen je 100 Einwohner gestiegen (Durchschnitt: +2,9 Personen je 100 Einwohner).

Tabelle 21						
Niveau-Indikatoren Rostock						
Indikator	Dimension	Zeit	Wert	Mittelwert	Rang	Beste Stadt
Wohlstand	Punkte	2004	7,0	12,5	49	München
Arbeitseinkommen ¹⁾	€ je Einwohner	2005	9.393	11.678	48	München
Realsteuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2004	376	850	49	Frankfurt
Arbeitsmarkt	Punkte	2004	6,8	12,5	45	München
Arbeitslosenquote	Prozent	2005	21,4	16,0	45	München
Arbeitsplatzversorgung ³⁾	Prozent	2005	51,0	56,1	45	München
Wirtschaft	Punkte	2004	5,2	7,5	48	Frankfurt
Einkommen je Beschäftigten ⁴⁾	Euro	2005	24.934	29.880	48	Frankfurt
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner	Euro	2004	24.246	34.632	43	Frankfurt
Gewerbean- und -abmeldungen ⁵⁾	je 1.000 Einwohner	2004	1,2	3,2	50	Leipzig
Struktureffekt ⁶⁾	Prozent	2000-2005	1,3	1,5	26	Hannover
Standort	Punkte	2005	7,3	7,5	32	Düsseldorf
Produktivität ⁷⁾	Euro	2004	48.104	58.101	44	Leverkusen
Arbeitskosten ⁸⁾	Euro	2004	28.535	35.505	4	Halle
Ausbildungsplatzdichte	Ausbildungsplätze je 100 Nachfrager	2003	90	96,7	47	Freiburg
Hochqualifizierte an Beschäft. ⁹⁾	Prozent	2005	13,9	11,9	14	München
Pendlersaldo	je 100 Einwohner	2005	5,7	10,5	35	Frankfurt
Headquarter	Anzahl	2006	0	12	44	München
Wirtschaftsfreundlichkeit ¹⁰⁾	Prozent Positivantworten	2006	59	60	29	Hamm
Struktur	Punkte	2005	4,9	7,5	48	München
Arbeitslosengeld-II-Empfänger	je 100 Einwohner	2005	12,4	8,2	49	München
Demografie-Index ¹¹⁾	ohne	2005	66,2	100,0	47	München
Straftaten je 100.000 Einwohner	je 100.000 Ew.	2004	14.463	11.557	43	Solingen
Altersbeschäftigungsquote ¹²⁾	je 100 Einwohner im Alter von 55-65 Jahren	2005	29,7	29,5	28	Hannover
Staat	Punkte	2005	2,1	2,5	43	Braunschweig
Schulden je Einwohner	Euro je Einwohner	2005	1.185	2.135	5	Karlsruhe
Investitionsquote	Prozent	D 2002-04	6,6	7,0	22	Erfurt
Kostenbewusstsein ¹³⁾	Prozent Positivantworten	2006	20,0	32	42	Braunschweig
Gesamt Niveau	Punkte	2005	33,3	50,0	49	München

Tabelle 22

Dynamik-Indikatoren Rostock

Indikator	Dimension Veränderung	Zeitraum	Wert	Mittelwert	Rang	Beste Stadt
Wohstand	Punkte	2000-2005	6,1	12,5	49	Dresden
Arbeitseinkommen ¹⁾	Prozent	2000-2005	-0,4	3,2	47	Dresden
Realsteuerkraft ²⁾	Prozent	2000-2004	-23,8	-3,5	47	Chemnitz
Arbeitsmarkt	Punkte	2000-2005	5,3	12,5	49	Freiburg
Arbeitslosenquote	Prozentpunkte	2000-2005	4,9	3,6	40	Halle
Beschäftigungswachstum	Prozent	2000-2005	-14,2	-4,4	49	Freiburg
Wirtschaft	Punkte	2000-2005	8,1	7,5	15	Erfurt
Einkommen je Beschäftigten ⁴⁾	Prozent	2000-2005	15,6	10,9	4	Herne
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner	Prozent	2000-2004	2,3	6,1	38	Dresden
Gewerbean- und -abmeldungen	Differenz	2000-2004	1,1	2,1	41	Magdeburg
Standort	Punkte	2000-2005	6,3	7,5	48	Hamm
Produktivität ⁷⁾	Prozent	2000-2004	3,9	7,6	44	Dresden
Arbeitskosten ⁸⁾	Prozent	2000-2004	7,6	6,9	29	Hamm
Büromieten	Prozent	2000-2005	22,2	-7,3	49	Düsseldorf
Ausbildungsplatzdichte	Prozentpunkte	2000-2003	-6,8	-3,4	43	Aachen
Anteil Hochqualifizierter ⁹⁾	Prozentpunkte	2000-2005	1,2	1,3	31	Bonn
Pendlersaldo	Differenz	2000-2005	1,3	-0,2	2	Gelsenkirchen
Einwohner	Prozent	2000-2004	-0,8	0,3	37	Aachen
Struktur	Punkte	2000-2005	4,2	7,5	49	Saarbrücken
Arbeitslosengeld-II-Empfänger ¹⁴⁾	Differenz	2000-2005	6,4	2,9	50	Wiesbaden
Altersbeschäftigungsquote ¹²⁾	Prozentpunkte	2000-2005	-0,2	2,0	48	Hannover
Straftaten je 100.000 Einwohner	Differenz	2000-2004	833	803	23	Saarbrücken
Demografie-Index	ohne	2000-2005	-9,8	0	47	Frankfurt
Staat	Punkte	2000-2005	1,9	2,5	45	Dresden
Schulden je Einwohner	Differenz	2000-2005	353	75	38	Hagen
Investitionsquote	Differenz	D 1999-2001- D 2002-2004	-2,9	-1,7	38	Stuttgart
Gesamt Dynamik	Punkte	2000-2005	31,9	50,0	50	Dresden

Anmerkungen zu Tabellen 21 und 22:

¹⁾ Bruttoarbeitseinkommen am Wohnort je Einwohner

²⁾ Realsteuerkraft je Einwohner

³⁾ Arbeitsplatzversorgung (Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Wohnort) und der geringfügig Beschäftigten (Wohnort) an den Erwerbsfähigen (Einwohner im Alter von 15 bis 65 Jahren) in %)

⁴⁾ Bruttolohnsumme am Arbeitsort je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort

⁵⁾ Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen je 1.000 Einwohner

⁶⁾ Brancheneffekt der Beschäftigungsentwicklung

⁷⁾ Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen

⁸⁾ Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer; geschätzt

⁹⁾ Anteil der Beschäftigten mit FH- oder Hochschulabschluss an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Prozent

¹⁰⁾ IW-Consult-Umfrage: Prozent der Unternehmen, die ihre Stadt als wirtschaftsfreundlich einstufen

¹¹⁾ Zusammengefasste Demografie-Kennziffern aus 2005 und Prognose bis 2020

¹²⁾ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von 55 Jahren und älter je 100 Einwohner im Alter von 55-65 Jahren

¹³⁾ IW-Consult-Umfrage: Prozent der Unternehmen, die ihre Stadtverwaltung als kostenbewusst einstufen

¹⁴⁾ Es wurden Arbeitslosengeld-II-Empfänger im Jahr 2005 verglichen mit Arbeitslosenhilfeempfängern und 15- bis unter 65jährigen Sozialhilfeempfängern im Jahr 2000

4. Methoden und Daten

4.1. Datengrundlage

Die empirische Grundlage des Rankings bildet eine Datenbank, die sich aus verschiedenen Quellen speist:

- **Öffentlich zugängliche Datenbanken und Recherche bei Statistischen Landesämtern**
(VGR der Kreise, Statistische Bundes- und Landesämter, INKAR-Datenbank des BBR, Arbeitsmarktdaten der Bundesagentur für Arbeit, IAB-Beschäftigungsdaten, Sonderuntersuchungen, Literaturlauswertung; einzelne Daten wurden am aktuellen Rand bei einzelnen Statistischen Landesämtern direkt bezogen)
- **Unternehmerumfrage**
(Befragung von gut 2.150 zufallsausgewählten Unternehmen zu den Themen Image, Wirtschaftsfreundlichkeit, Kostenbewusstsein, moderne Verwaltung, Ausstattung mit wirtschaftsnaher und sozialer Infrastruktur, öffentliche Sicherheit und Kosten)
- **Umfrage bei Stadtkämmerern**
(Schriftliche Befragung der Kämmerer der 50 Großstädte zu den Kommunalfinanzen; 45 Städte haben sich an der Befragung beteiligt)
- **Eigene Recherchen**
(Straftaten, Aufklärungsquoten, Gebühren für Schmutzwasser und Kindertagesstätten, Zahl der Headquarter, Reisekosten, Anzahl der Wissenschaftler, Mieten)
- **Sonderauswertungen**
(Lohn- und Gehaltssummen nach Arbeits- und Wohnortprinzip, Arbeitsmarktbalancen, Bezugsdauern, FuE-Intensitäten, Demografie)

Vielfach wurden öffentlich verfügbare Daten in interpretierbare Kennziffern umgerechnet. Gemessen an den Gewichten stammen rund zwei Drittel der Daten aus öffentlichen Statistiken und knapp ein Drittel aus IW-Consult-Recherchen und Umfragen sowie Sonderauswertungen.

Auf die fünf wichtigsten eigenen Erhebungen oder Sonderuntersuchungen soll im Folgenden kurz eingegangen werden.

Umfrage

Im März 2005 wurden gut 2.150 Unternehmen in den 50 Städten telefonisch interviewt und nach ihrer Einschätzung ihrer Stadt auf den Gebieten Image, Zufriedenheit mit kommunalen Leistungen (insbes. Infrastruktur), Wirtschaftsfreundlichkeit und moderne Verwaltung gefragt. Zusätzlich wurde gefragt, ob das Unternehmen nochmals die Stadt als Unternehmensstandort auswählen würde, wenn die Möglichkeit dazu bestünde.

Die Unternehmen wurden aus einer großen Datenbank per Zufall ausgewählt. Die Fragen wurden so formuliert, dass nur die Antworten „eher ja“ oder „eher nein“ möglich waren. Die Antworten auf insgesamt 33 Fragen wurden durch ungewichtete Mittelwertbildungen zu Teilbereichen und einem Gesamtergebnis zusammengefasst. Die Stichprobengröße in jeder Stadt betrug mindestens 32 Unternehmen, so dass statistisch gesicherte Aussagen über den Prozentsatz der Unternehmen getroffen werden konnten, die mit „eher ja“ geantwortet ha-

ben. Die Befragung wurde in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Evaluation und Methoden der Universität Bonn durchgeführt.

Befragung der Stadtkämmerer

Die Stadtkämmerer der 50 Großstädte wurden im Mai 2006 über die kommunalen Haushalte der Jahre 2000, 2004 und 2005 befragt. Es haben sich 45 Städte an der Umfrage beteiligt und den Fragebogen ganz oder teilweise ausgefüllt. Datenlücken wurden mit Hilfe der Datenbank Genesis regional aufgefüllt.

Einkommen am Wohnort

Der Niveau- und Dynamikindex stellt bei der Zielgröße Einkommen auf das Wohnortkonzept ab. Approximiert werden die Einkommen der Einwohner mit der Bruttolohn- und Gehaltssumme am Wohnort. Diese Daten sind von der Steinbeis angewandte Systemanalyse GmbH (Stasa) errechnet worden.

Die Angaben zur Bruttolohn- und Gehaltssumme beziehen sich auf den Jahreszeitraum. Das Jahreszeitraummaterial basiert auf den Einzelmeldungen der Arbeitgeber aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse (mit Entgelt und Dauer). Die Bruttolohn- und Gehaltssummen können damit eindeutig sowohl am Arbeitsort des Arbeitgebers als auch am Wohnort des Beschäftigten auf Gemeinde-, Kreis- oder Länderebene ausgewertet werden.

Das Jahreszeitraummaterial enthält alle sozialversicherungspflichtigen Brutto-Entgelte, die innerhalb eines Jahres von allen sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen, ganzjährig oder mit Unterbrechungen, in einem oder mehreren Beschäftigungsverhältnissen, bei einem oder mehreren Betrieben, an einem oder mehreren Arbeitsorten verdient wurden. Ab 2004 sind diese Werte von der Stasa fortgeschrieben worden.

Die von der Stasa errechneten Einkommen enthalten keine Beamten- und Selbstständigeneinkommen sowie Einkommen von Geringfügig Beschäftigten. Damit werden nur etwa 70-80% der Gesamteinkommen einer Region erfasst. Da die nicht erfassten Anteile zwischen den Großstädten stark streuen, kann das zu Verzerrungen der Ergebnisse führen. Deshalb wurden diese fehlenden Einkommen mit sehr einfachen Annahmen dazu geschätzt. Die Anzahl der Beamten wurde aus der Statistik ermittelt. Es wurde – basierend auf der Einkommens-Verbrauchsstichprobe – unterstellt, dass die Beamtenegehälter um 13% über den Bruttoeinkommen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegen. Die Zahl der Selbstständigen wurde aus der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung als Differenz zwischen Erwerbstätigen und abhängigen Arbeitnehmern geschätzt. Bei der Bemessung der Einkommen der Selbstständigen wurde unterstellt, dass diese in jeder Stadt um 12% über denen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegen. Die Zahl der Geringfügig Beschäftigten entstammt der Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ihr Jahreseinkommen wird mit 4.800 € geschätzt.

Die Einkommen am Wohnort werden aus den Einkommen am Arbeitsort berechnet, indem eine Wohnortzerlegung über gemessene Pendlerverflechtungen vorgenommen wird. Den Autoren der Sonderuntersuchungen standen die notwendigen Informationen (Einkommen am Arbeitsort und Wohnort) zur Verfügung.

In fast allen Großstädten sind die Einkommen am Arbeitsort größer als die Einkommen am Wohnort. Die Großstädte sind Wirtschaftszentren, die Pendler anziehen und Einkommen für das Umland schaffen. Besonders ausgeprägt ist dieser Effekt in Frankfurt, Ludwigshafen, Stuttgart, Düsseldorf und Kassel.

Realsteuerkraft

Als zweiter Indikator zur Beschreibung des Wohlstandes einer Stadt wird das Realsteueraufkommen je Einwohner verwendet. Damit soll der „öffentliche Reichtum“ einer Stadt grob approximiert werden.

Demografie-Index

Für das Niveau- und das Dynamik-Ranking wird erstmals ein Demografie-Index berechnet, der demografierelevante Indikatoren umfasst. Für das Niveau-Ranking umfasst er Bestandswerte aus dem Jahr 2005 und Prognosewerte für das Jahr 2020. Im Dynamik-Ranking wird die Veränderung des Demografie-Indexes zwischen den Jahren 2000 und 2005 abgebildet.

Da die Indikatoren, die in den Index einbezogen wurden, unterschiedliche Dimensionen aufweisen, wurden sie standardisiert und zu einem Index gleichgewichtet zusammengefasst. Die Zahlen stammen von der Steinbeis angewandte Systemanalyse GmbH (Stasa) sowie aus der Raumordnungsprognose des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR).

Im **Niveau-Ranking** wurde ein Niveau- und ein Prognose-Index gebildet, die anschließend zu einem gemeinsamen Demografie-Index gleichgewichtet zusammengefasst wurden. Im Einzelnen wurden hier folgende Indikatoren einbezogen:

a) Niveau-Index:

Zusammengefasster Index aus insgesamt 8 Demografie-Kennziffern. Es gehen ein:

- Anteil der unter 20-Jährigen 2005
- Anteil der über 60-Jährigen 2005
- Alterskoeffizient (Verhältnis der 20- bis 60-Jährigen zu den 60-Jährigen) 2005
- Geburtenüberschuss je Einwohner im Durchschnitt 1991-2002
- Geburtenrate (Geburten je Frau im Alter von 15 bis 45 Jahren) 2004
- Lebenserwartung 2003
- Erwerbsquote 2005
- Arbeitsplatzwanderungen (Zuzüge minus Fortzüge der 25- bis 30-Jährigen in Prozent der Altersgruppe) 2004

Diese 8 Indikatoren werden standardisiert und zu einem Gesamtindex gleichgewichtet zusammengefasst.

b) Prognose-Index bis 2020:

- Anteil der unter 20-Jährigen im Jahr 2020
- Anteil der über 60-Jährigen im Jahr 2020
- Alterskoeffizient (Verhältnis der 20- bis 60-Jährigen zu den 60-Jährigen) im Jahr 2020
- Geburtenüberschuss je Einwohner im Durchschnitt der Jahre 2003-2020
- Erwerbsquote im Jahr 2020
- Bevölkerungsentwicklung 2005-2020
- Entwicklung der Erwerbspersonen 2005-2020

Diese 7 Indikatoren werden standardisiert und zu einem Gesamtindex gleichgewichtet zusammengefasst.

Der Niveau- und der Prognose-Index werden zusammengefasst zu einem gemeinsamen Demografie-Index.

Im **Dynamik-Ranking** wird die Entwicklung des Demografie-Indexes zwischen 2000 und 2005 als Differenz der beiden Indices abgebildet.

a) Niveau 2005:

Zusammengefasster Index aus insgesamt 8 Demografie-Kennziffern. Es gehen ein:

- Anteil der unter 20-Jährigen 2005
- Anteil der über 60-Jährigen 2005
- Alterskoeffizient (Verhältnis der 20- bis 60-Jährigen zu den 60-Jährigen) 2005
- Geburtenüberschuss je Einwohner im Durchschnitt 1991-2002
- Geburtenrate (Geburten je Frau im Alter von 15 bis 45 Jahren) 2004
- Lebenserwartung 2003
- Erwerbsquote 2005
- Arbeitsplatzwanderungen (Zuzüge minus Fortzüge der 25- bis 30-Jährigen in Prozent der Altersgruppe) 2004

b) Niveau 2000:

Zusammengefasster Index aus insgesamt 8 Demografie-Kennziffern. Es gehen ein:

- Anteil der unter 20-Jährigen 2000
- Anteil der über 60-Jährigen 2000
- Alterskoeffizient (Verhältnis der 20- bis 60-Jährigen zu den 60-Jährigen) 2000
- Geburtenüberschuss je Einwohner im Durchschnitt der Jahre 1991-2002
- Geburtenrate (Geburten je Frau im Alter von 15 bis 45 Jahren) 2000
- Lebenserwartung 2000
- Erwerbsquote 2000
- Arbeitsplatzwanderungen (Zuzüge minus Fortzüge der 25- bis 30-Jährigen in Prozent der Altersgruppe) 2000

Arbeitsmarkt

Durch die Einführung der sogenannten **Hartz-IV-Reformen** veränderte sich im Vergleich zu den Großstadtrankings der letzten Jahre die Datenlage. Besonders davon betroffen ist das Dynamik-Ranking, da Vergleiche zum Jahr 2000 damit teilweise erschwert wurden. Dort, wo keine unmittelbaren Vergleichswerte sowohl für das Jahr 2005 als auch das Jahr 2000 vorlagen, wurden die Werte für 2000 gegebenenfalls so angepasst, dass sie der heutigen Definition der Indikatoren so weit wie möglich entsprechen.

Dies betrifft vor allem die **Arbeitslosengeld-II-Empfänger**. Arbeitslosengeld II erhalten erwerbsfähige Hilfebedürftige, d.h. Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren, die im Stande sind, mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein und bei denen die Eingliederung in Arbeit sowie der Lebensunterhalt nicht bzw. nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln finanzierbar ist. Für das Jahr 2000 liegen für Arbeitslosengeld-II-Empfänger keine Zahlen vor; Vergleichswerte können aber näherungsweise berechnet werden. Den heutigen Arbeitslosengeld-II-Empfängern entsprechen im Jahr 2000 ungefähr die Sozialhilfeempfänger im Alter von 15 bis 64 Jahren plus die Arbeitslosenhilfeempfänger. Zur Kontrolle wurde dieser Wert für Dezember 2004 berechnet und mit dem Wert für Arbeitslosengeld-II-Empfänger im Januar 2005 verglichen. Beide Werte lagen in der gleichen Größenordnung.

Datenprobleme gibt es auch bei den sogenannten **Optionskommunen**. In diesen Kommunen sind für die Arbeitslosengeld-II-Empfänger nicht die Bundesagentur für Arbeit und die Kommunen gemeinsam zuständig, sondern ausschließlich die Städte oder Gemeinden selbst. Aus diesen Optionskommunen sind für das Jahr 2005 noch nicht alle Arbeitsmarktdaten verfügbar. So fehlen in diesen Kommunen z.B. Angaben zu den **Langzeitarbeitslosen**, zu **Abgängen von Arbeitslosen in Erwerbstätigkeit** und zum **Zugang von Arbeitslosen aus Erwerbstätigkeit**. Auch drei Großstädte sind Optionskommunen: Hamm, Mülheim /

Ruhr und Wiesbaden. Die entsprechenden Werte für 2005 mussten für diese Städte geschätzt werden, indem die Werte für das Jahr 2004 mit dem durchschnittlichen Wachstum der Großstädte von 2004 bis 2005 fortgeschrieben wurden.

Die **Arbeitslosenquote** aus dem Jahr 2005 ist aus statistischen Gründen nur bedingt vergleichbar mit der aus dem Jahr 2000. Der Grund dafür ist, dass vor der Hartz-IV-Reform nicht alle erwerbsfähigen Sozialhilfeempfänger arbeitslos gemeldet waren. Jetzt ist diese Personengruppe Arbeitslosengeld-II-Empfänger und damit als arbeitslos registriert. Da früher die Registrierungsquoten und die Anteile der Sozialhilfeempfänger an allen Hilfeempfängern regional unterschiedlich waren, kann das zu Verzerrungen bei dem Indikator „Veränderung der Arbeitslosenquote“ führen. Unter der Annahme, dass von Dezember 2004 auf Januar 2005 die Veränderung der Arbeitslosenquoten nur auf den Hartz-IV-Effekt zurückzuführen sind, könnten diese Verzerrungseffekte korrigiert werden. Dazu muss die Differenz der Arbeitslosenquote von Januar 2005 zu Dezember 2004 von dem Jahresdurchschnittswert 2005 abgezogen und als „bereinigte Arbeitslosenquote 2005“ interpretiert werden. Diese Kontrollrechnung wurde mit dem Ergebnis durchgeführt, dass sich auf den ersten fünf Plätzen im Dynamikranking bis auf einen Tausch von Platz 4 und 5 nichts ändern würde. Auch am Tabellenende würde sich auf den letzten beiden Plätzen nichts ändern. Dresden wäre weiter mit großem Abstand der Sieger im Dynamik-Ranking. Auf die Berücksichtigung dieser Korrektur wurde im Ranking dennoch verzichtet, weil die zugrunde liegende Annahme problematisch ist und im nächsten Jahr eine solche Korrektur gar nicht mehr möglich wäre.

4.2 Schätzungen, Standardisierungen und Berechnungen

Nicht für alle Städte liegen alle Daten vor. Das betrifft vor allem die Stadtstaaten, die keine Daten zu öffentlichen Haushalten insbesondere zu öffentlich Beschäftigten auf der Gemeindeebene haben, weil diese Ebene dort formal nicht existiert. Da die Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen in das Ranking einbezogen werden sollen, mussten die entsprechenden Werte geschätzt werden.

Es wurde dabei unterstellt, dass in den Stadtstaaten grundsätzlich die gleichen Relationen zwischen der Landes- und einer hypothetischen Gemeindeebene herrschen wie im Durchschnitt der Flächenländer. Um den Vergleich fairer zu machen, wurden die Gemeindeanteile bei den Flächenländern unter der Hypothese ermittelt, dass diese nur auf Gemeinden mit einer Größe von mehr als 250.000 Einwohner bestehen würden. Damit konnten großstadtspezifische Effekte berücksichtigt werden. Die so ermittelten Relationen wurden auf die Gesamtaggregate (z.B. Verschuldung) der Stadtstaaten angelegt und ein hypothetischer Gemeindeanteil bestimmt. Bremen hat zu einzelnen Indikatoren im Rahmen der Befragung der Stadtkämmerer selbst Angaben zur Stadt gemacht. Diese Daten sind in das Ranking eingegangen.

Bei der Ermittlung des Indikators „Öffentliche Beschäftigte je Einwohner“ sind unterschiedliche Kommunalisierungsgrade von Aufgaben zwischen den einzelnen Ländern berücksichtigt worden. Dabei wurde für jedes Flächenland der Quotient aus Gemeindebeschäftigten zu Gesamtbeschäftigten von Ländern und Gemeinden bestimmt. Mit dem Kehrwert dieses Quotienten wurde der Indikator „Öffentliche Beschäftigte je Einwohner“ korrigiert. Abschläge wurden dadurch in den Städten vorgenommen, wo ein überdurchschnittlich hoher Anteil der Gesamtbeschäftigten im öffentlichen Dienst (Landes- und Kommunalebene) bei Kommunen arbeiten. Haben in einem Land Städte systematisch mehr Aufgaben als in einem anderen Land, wird dies durch einen Faktor pauschal korrigiert. In Ländern mit unterdurchschnittlichen Gemeindeanteilen wurde entsprechend mit Zuschlägen korrigiert.

Einige Daten lagen nicht in der notwendigen zeitlichen Aktualität vor. Diese Daten wurden mit geeigneten Verfahren auf den aktuellen Stand geschätzt. Die Schätzdauer beträgt ein bis zwei Jahre.

Die in die Indizes einfließenden Daten haben sehr unterschiedliche Dimensionen. Um die Daten vergleich- und rechenbar zu machen, wurden alle Daten standardisiert.

Die Einzelschritte der Berechnung:

- Nach Auswahl eines Indikators wird auf Basis theoretischer Überlegungen dessen Wirkungsrichtung bestimmt, d.h. ob er den Gesamtindex positiv oder negativ beeinflusst.
- Alle Werte werden, je nach Wirkungsrichtung, mit +1 oder –1 multipliziert und anschließend in eine Standardnormalverteilung mit dem Mittelwert null und einer Varianz von eins transformiert.
- Diese standardisierten Werte werden in ein Punktesystem zwischen 0 und 100 transformiert. Die maximale Punktzahl von 100 bekommen alle Indikatoren mit einem Wert, der in einem Bereich des „Mittelwertes aller Großstädte plus 3 Standardabweichungen oder besser“ liegt. Die minimale Punktzahl von null bekommt einen Indikator in einer Stadt mit einem Indikatorwert „Mittelwert aller Großstädte minus 3 Standardabweichungen oder schlechter“. Dazwischen wird linear interpoliert.
- Danach werden die Indikatoren mit ihrem spezifischen Gewicht belegt. Anschließend werden die gewichteten Punktzahlen addiert und zu einem Indikator zusammengefasst.
- Der Mittelwert des Gesamtindikators (Niveau bzw. Dynamik) liegt konstruktionsbedingt bei 50.

4.3 Gewichtung

Der Niveauindex setzt sich zu je 50% aus den Zielgrößen (Wohlstand und Arbeitsmarkt) und den Einflussfaktoren (Standort, Wirtschaft, Struktur und Staat) zusammen.

In die Zielgröße Wohlstand gehen das Einkommen anhand der am Wohnort gemessenen Bruttolohn- und Gehaltssumme je Einwohner zu 80% und die Steuerkraft je Einwohner zu 20% ein. In die Zielgröße für den Arbeitsmarkt gehen die Arbeitslosenquote und die Arbeitsplatzversorgung der Einwohner zu je 50% ein. Diese Gewichte sind gesetzt.

Die Gewichte für die Einflussfaktoren werden aus einer Mischung aus ökonometrischer Schätzung und Expertensystem ermittelt. Die ökonometrische Schätzung dient lediglich der Orientierung; dabei wird nicht der Anspruch erhoben, Wirkungszusammenhänge zu erklären. Ein solches vollspezifiziertes Modell zur Erklärung der regionalen Entwicklung gibt es nicht. Es wird lediglich versucht, Indikatoren zu finden, die mit den Zielvariablen in Zusammenhang stehen, d.h. möglichst hoch korreliert sind.

Hierbei wurde in zwei Schritten vorgegangen:

- Zunächst wurde eine Zielvariable aus den Indikatoren Einkommen und Arbeitsmarkt für jede Stadt berechnet. Das ist die Größe, die auch in den Niveauindex eingeht.
- Danach wurden mit Hilfe von multipler Regression Einflussfaktoren aus den Bereichen Standort, Wirtschaft, Struktur und Staat gesucht, die den Zielwert möglichst gut erklären können.

Es werden dabei nur Variablen verwendet, deren Koeffizienten das erwartete Vorzeichen ausweisen und signifikant⁵ sind. In einem nächsten Schritt wurden die zwei (maximal drei) besten Variablen aus jedem Bereich ausgewählt. Die Großstädte der neuen Länder werden nicht berücksichtigt, weil dort immer andere Strukturen und Niveaus vorherrschen, die den Vergleich verzerren⁶.

Folgende Variablen erfüllen diese Bedingungen:

- Einkommen je Beschäftigten am Arbeitsort (Wirtschaftskraft)
- Struktureffekt der Beschäftigung (Wirtschaftsstruktur)
- Lohn-Produktivitäts-Relation (Standort)
- Ausbildungsnachfrage-Angebotsrelation (Standort)
- Sozial- und Arbeitslosenhilfeempfänger je Einwohner (Struktur)
- Straftaten je 100.000 Einwohner (Struktur)
- Selbstfinanzierungsquote (Staat).

Der Erklärungswert dieses Modells liegt bei 82%. Einschlägige Statistiken weisen keine all zu hohen Kollinearitäten aus. Aus den Beträgen dieser Variablen zum gesamten (unkorrigierten) Erklärungswert des Modells werden die Gewichte der Bereiche berechnet, wobei hier grob gerundet wird:

- Standort: 30%
- Wirtschaft: 30%
- Struktur: 30%
- Staat: 10%.

Die Beiträge der einzelnen Variablen zum Gesamterklärungswert des Modells wurden auch als Richtgröße für die Setzung der Gewichte auf der zweiten Ebene verwendet.

Alle anderen Gewichte werden auf Basis von Experteneinschätzungen gesetzt. Dabei wurde eine Befragung von Wirtschaftsfördergesellschaften aus dem Frühjahr 2003 genutzt, um die Bedeutung der Standortfaktoren in der Praxis bewerten zu können.

Die in der Schätzfunktion gefundenen Variablen werden im Gesamtindex stark gewichtet und übernehmen eine Leitfunktion für die jeweiligen Bereiche. Die Gewichte setzen sich in etwa zusammen aus:

- 50% gesetzten Gewichten der Zielvariablen
- 25% Gewichte der Leitvariablen und
- 25% durch Expertenurteil ermittelte Gewichte.

Die nachstehende Abbildung zeigt den Aufbau des Indexes im Überblick. Im Anhang sind die einzelnen Variablen im Einzelnen aufgeführt.

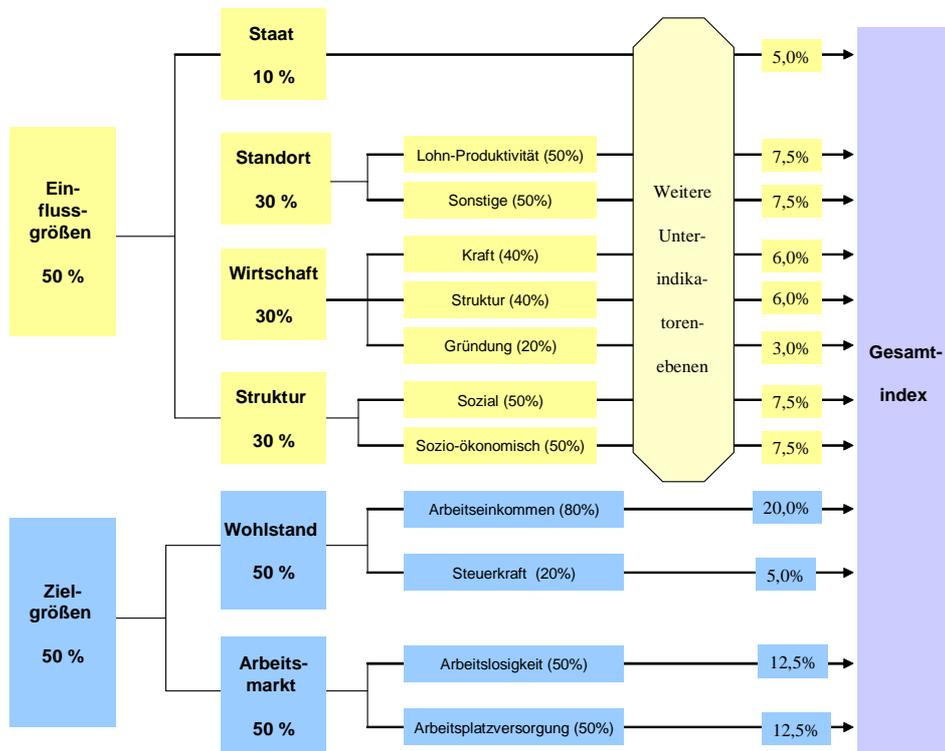
Die Gewichte des Dynamik-Indexes sind auf den ersten beiden Ebenen identisch mit denen des Niveauindikators. Es wird also unterstellt, dass das Niveau von den gleichen Faktoren abhängt wie die Entwicklung.

⁵ Eine Ausnahme bildet die Variable Struktureffekt, die die Signifikanzgrenze knapp verfehlt und trotzdem in der Schätzung verwendet wird.

⁶ Es hätte auch schon die Einführung eines Ost-Dummy zur Berücksichtigung der Ost-West-Strukturunterschiede genügt, um eine hinreichend leistungsfähige Funktion zu schätzen.

Abbildung 2

Gesamindex und Gewichte im Überblick



In den **Anhangtabellen** findet sich eine Übersicht über die Definition der einzelnen Indikatoren, deren Zuordnung zu den einzelnen Bereichen sowie Hinweise zu den verwendeten Quellen.

Anhang 1

Tops und Flops im Niveau-Ranking

Niveau-Ranking	Top-Ränge					Flop-Ränge		
	1	2	3	4	5	48	49	50
Wohlstand Arbeitseinkommen ¹⁾ Einkommensteuerekraft ²⁾	München München Frankfurt	Frankfurt Frankfurt Düsseldorf	Düsseldorf Mainz München	Mainz Düsseldorf Stuttgart	Stuttgart Stuttgart Hamburg	Hamm Rostock Erfurt	Rostock Halle Rostock	Halle Hamm Halle
Arbeitsmarkt Arbeitslosenquote Arbeitsplatzversorgung	München München München	Mainz Karlsruhe Leverkusen	Solingen Münster Solingen	Münster Bonn Augsburg	Karlsruhe Freiburg Mainz	Leipzig Kassel Halle	Gelsenk. Leipzig Aachen	Berlin Gelsenk. Berlin
Wirtschaft Einkommen Bruttoinlandsprodukt je Ew. Struktureffekt ³⁾ Gewerbean-/abmeldungen	Frankfurt Frankfurt Frankfurt Hannover Leipzig	München Ludwigsh. Düsseldorf Frankfurt München	Düsseldorf Stuttgart Ludwigsh. München Mainz	Stuttgart Leverkusen Stuttgart Stuttgart Berlin	Hamburg München München Bonn Köln	Rostock Rostock Oberhausen M'gladbach Halle	Solingen Halle Hamm Duisburg Kassel	Hamm Chemnitz Herne Hamm Rostock
Standort BIP je Erwerbstätigen Ausbildungsplatzdichte Konzernhauptsitze Wirtschaftsfreudlichkeit	Düsseldorf Leverkusen Freiburg München Hamm	Frankfurt Frankfurt Aachen / Stuttgart Hamburg Münster	Karlsruhe Ludwigsh. Frankfurt Frankfurt Kiel	Stuttgart Düsseldorf Bonn Berlin Aachen	München Hamburg Münster Köln Karlsruhe	Herne Chemnitz Bielefeld - Nürnberg	Gelsenk. Leipzig Berlin - Krefeld	Bielefeld Halle Gelsenk. - Bochum
Struktur ALG-II-Empfänger Demografie-Index ⁴⁾ Straftaten je Einwohner Altersbeschäftigungsquote	München München München Solingen Hannover	Stuttgart Stuttgart Frankfurt Leverkusen München	Freiburg Münster Stuttgart Wuppertal Dresden	Münster Karlsruhe Köln Mülheim Stuttgart	Karlsruhe Bonn Freiburg Bielefeld Mainz	Rostock Leipzig Halle Berlin Hamm	Halle Rostock Magdeburg Kiel Gelsenk.	Magdeburg Halle Chemnitz Frankfurt Herne
Staat Investitionsquote ⁵⁾ Schulden je Einwohner ^{2), 5)} Kostenbewusstsein	Braunschw. Erfurt Karlsruhe Braunschw.	Düsseldorf Dresden Hagen Stuttgart	Hamm Chemnitz Oldenburg Hamm	Stuttgart Düsseldorf Braunschw. Herne	Karlsruhe Leipzig Rostock Münster	Bremen Saarbrücken Duisburg Berlin	München Wuppertal Köln Bremen / Köln	Solingen Solingen München
Gesamt	München	Frankfurt	Stuttgart	Düsseldorf	Mainz	Gelsenk.	Rostock	Halle

- 1) Bruttolohn- und Gehaltssumme der Beschäftigten (einschließlich Selbständiger) am Wohnort
- 2) nur Gemeindeanteile
- 3) Brancheneffekt der Beschäftigungsentwicklung
- 4) Index aus Demografie-Indikatoren der Jahre 2005 und Prognosen für 2020
- 5) ohne Stadtstaaten

Anhang 2

Tops und Flops im Dynamik-Ranking

Dynamik-Ranking	Top-Ränge					Flop-Ränge		
	1	2	3	4	5	48	49	50
Wohlstand Arbeitseinkommen ¹⁾ Einkommensteuerkraft ²⁾	Dresden Dresden Chemnitz	Mainz Mainz Mannheim	Mülheim Köln M'gladbach	Köln Mülheim Halle	Mannheim Magdeburg Freiburg	Lübeck Aachen Leverkusen	Rostock Lübeck Bonn	Hamm Hamm Ludwigsh.
Arbeitsmarkt Arbeitslosenquote Beschäftigungswachstum	Freiburg Halle Freiburg	Münster Dresden Münster	Saarbrücken Magdeburg Bonn	Karlsruhe Saarbrücken München	Bonn Freiburg Karlsruhe	Lübeck Lübeck Chemnitz	Rostock Augsburg Rostock	Gelsenk. Gelsenk. Halle
Wirtschaft Einkommen je Beschäftigten BIP je Einwohner Gewerbean-/abmeldungen	Erfurt Herne Dresden Magdeburg	Magdeburg Erfurt Mannheim Leipzig	Leipzig Halle Stuttgart Erfurt	Dresden Rostock Chemnitz Berlin	Hannover Dresden Dortmund München	Hagen Bochum Wuppertal Bielefeld	Solingen Oldenburg Aachen Kassel	Hamm Hamm Mainz Osnabrück
Standort BIP je Erwerbstätigen Arbeitskosten Einwohner Anzahl Hochqualifizierter	Hamm Dresden Hamm Aachen Bonn	Halle Mannheim Leverkusen Freiburg Stuttgart	Dortmund Stuttgart Halle München Braunschw.	Duisburg Magdeburg Oberhausen Bonn München	Bremen Chemnitz Oldenburg Oldenburg Düsseldorf	Rostock Aachen Magdeburg Gelsenk. Chemnitz	Wiesbaden Osnabrück Mainz Halle Ludwigsh.	Mainz Mainz Dresden Chemnitz Erfurt
Struktur ALG-II-Empfänger Straftaten je Einwohner Altersbeschäftigungsquote	Saarbrücken Wiesbaden Saarbrücken Hannover	Wiesbaden München Hamburg Saarbrücken	Hamburg Stuttgart Halle Oberhausen	München Saarbrücken Hamm Duisburg	Karlsruhe Münster Lübeck Osnabrück	Berlin Leipzig Dortmund Rostock	Rostock Erfurt Duisburg Leipzig	Erfurt Rostock Ludwigsh. Berlin
Staat Investitionsquote ³⁾ Schulden je Einwohner ³⁾	Dresden Stuttgart Hagen	Braunschw. Düsseldorf Oldenburg	Stuttgart Kassel Düsseldorf	Freiburg Nürnberg Bielefeld	Wuppertal Hagen Aachen	Essen Ludwigsh. Saarbrücken	Saarbrücken Münster Gelsenk.	Leipzig Mainz München
Gesamt	Dresden	Mannheim	Saarbrücken	Köln	Düsseldorf	Wuppertal	Kiel	Rostock

1) Bruttolohn- und Gehaltssumme der Beschäftigten (einschließlich Selbständiger) am Wohnort

2) nur Gemeindeanteile

3) ohne Stadtstaaten

Anhang 3: Indikatorenliste Niveau-Ranking

Abkürzung	Indikator	Zeit	Erste Ebene	Zweite Ebene	Richtung	Ursprungsdaten
ArbEE	Bruttoarbeitslohn am Wohnort je Einwohner	2005	Wohlstand	Wohlstand	1	Koller / STASA, Genesis regional
WO	Realsteuerkraft je Einwohner	2004	Wohlstand	Wohlstand	1	Genesis regional
ALQ	Arbeitslosenquoten bezogen auf abh. Erwerbspersonen	2005	Arbeitsmarkt	Arbeitsmarkt	-1	BA
AVSB	Arbeitsplatzversorgung	2005	Arbeitsmarkt	Arbeitsmarkt	1	BA, Stat. Bundesamt
BIPET	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen (Produktivität)	2004	Standort	Lohn/Prod	1	VGR der Länder
AK	Arbeitskosten	2004	Standort	Lohn/Prod	-1	VGR der Länder
Wmiet	Wohnungsmieten	2005	Standort	Kosten	-1	Immobilienverband Deutschland (ivd), Ring Deutscher Makler (RDM)
Bmiet	Büromieten	2005	Standort	Kosten	-1	Immobilienverband Deutschland (ivd), Ring Deutscher Makler (RDM)
GewHS	Gewerbsteuerhebesätze	2005	Standort	Kosten	-1	DIHK
Gebühren	Schmutzwassergebühren	2006	Standort	Kosten	-1	Internetrecherche
Reisekosten	IW-Consult-Reisekostenindex	2006	Standort	Kosten	-1	IW Consult
Umf_Kosten	Umfrage Kosten	2006	Standort	Kosten	1	IW Consult
PendlerE	Pendlersaldo je 100 Ew.	2005	Standort	Agglomeration	1	BA
Headq	Unternehmensheadquarter	2006	Standort	Agglomeration	1	Osiris-Datenbank
BevPot	Regionales Bevölkerungspotenzial im Umkreis von 100 km	2003	Standort	Agglomeration	1	INKAR 2005
EAD	Einwohner-Arbeitsplatzdichte	2004	Standort	Agglomeration	1	VGR der Länder
Ausb	Ausbildungsplatzdichte	2003	Standort	Infrastruktur	1	INKAR 2005
Umf_Verk	Umfrage Verkehrsinfrastruktur	2006	Standort	Infrastruktur	1	IW Consult
Umfrage	Umfrage Bildungsinfrastruktur	2006	Standort	Infrastruktur	1	IW Consult
Bildungsinfrastruktur						
Umf_Kult	Umfrage Kulturelle Infrastruktur	2006	Standort	Infrastruktur	1	IW Consult
unf	Straßenverkehrsunfälle insgesamt je 100.000 Ew.	2003	Standort	Infrastruktur	-1	Genesis regional
tote	Getötete im Straßenverkehr je 100.000 Ew.	2003	Standort	Infrastruktur	-1	Genesis regional
bab	Pkw-Fahrzeit zur nächsten BAB-Anschlussstelle	2003	Standort	Infrastruktur	-1	INKAR 2005
oAbsch	Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss	2004	Standort	Infrastruktur	-1	Genesis regional
WissE	Wissenschaftler je 1.000 Ew.	2004, 2006	Standort	Infrastruktur	1	Stat. Bundesamt, Leibniz-Gemeinschaft
arzt	Ärztendichte	2003	Standort	Infrastruktur	1	INKAR 2005
wohn	Wohnfläche je Einwohner	2004	Standort	Infrastruktur	1	Genesis regional
VHS	VHS-Kurse je 10.000 Ew.	2003	Standort	Infrastruktur	1	INKAR 2005
kitageb	Kita-Gebühren	2006	Standort	Infrastruktur	-1	IW Consult

Abkürzung	Indikator	Zeit	Erste Ebene	Zweite Ebene	Richtung	Ursprungsdaten
FuE-Int	FuE-Personalintensität	2003	Standort	Humankapital	1	Stifterverband
HQSV	Anteil der Beschäftigten mit FH- oder Hochschulabschluss an den SV-Beschäftigten	2005	Standort	Humankapital	1	BA
Ingdichte	Ingenieursdichte	2005	Standort	Humankapital	1	BA
Umf_Standort	Umfrage Standortwahl	2006	Standort	Attraktivität	1	IW Consult
Umf_Image	Umfrage Image	2006	Standort	Attraktivität	1	IW Consult
Umf_Wifre und	Umfrage Wirtschaftsfreundlichkeit	2006	Standort	Attraktivität	1	IW Consult
Umfr_Verwa	Umfrage Moderne Verwaltung	2006	Standort	Attraktivität	1	IW Consult
Schad	Schadstoffbelastung mit Feinstaub	2005	Standort	Attraktivität	-1	Umweltbundesamt
gastE	Gästeübernachtungen je Ew.	2004	Standort	Attraktivität	1	Genesis regional
FlvbE	Flächenverbrauch je Einwohner	2004	Standort	Attraktivität	-1	Genesis regional
wassE	Wasserabgabe an Letztverbraucher je Ew.	2001	Standort	Attraktivität	-1	Genesis regional
natura	Anteil der naturnäheren Fläche an der Bodenfläche	2004	Standort	Attraktivität	1	Genesis regional
EinkB	Bruttolohnsumme am Arbeitsort je SV Beschäftigten am Arbeitsort	2005	Wirtschaft	Wirtschaftskraft	1	STASA
BIPE	BIP je Einwohner	2004	Wirtschaft	Wirtschaftskraft	1	VGR der Länder
StrukE	Struktureffekt	2000-2005	Wirtschaft	Wi-Struktur	1	BA
Bschnell	Beschäftigtenanteil in relativ schnell wachsenden Branchen	2005	Wirtschaft	Wi-Struktur	1	BA
Wiss-Dienst	SV Beschäftigte in wissensintensiven DL-Branchen	2005	Wirtschaft	Wi-Struktur	1	BA
SGewE	Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen je 1.000 Ew.	2004	Wirtschaft	Gründung	1	Stat. Bundesamt
insfint	Voraussichtliche Forderungen aus Insolvenzen zu BIP in Promille	2004	Wirtschaft	Gründung	-1	Stat. Bundesamt, VGR der Länder
ALG-II	Arbeitslosengeld-II-Empfänger je 100 Einwohner	2005	Struktur	Sozialstruktur	-1	BA, Genesis regional
LALA	Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen	2005	Struktur	Sozialstruktur	-1	Bundesagentur für Arbeit (BA)
Tage_Maßn	Durchschnittliche Leistungsbezugsdauer in Tagen	2005	Struktur	Sozialstruktur	-1	Bundesagentur für Arbeit (BA)
AltALQ	Arbeitslose im Alter von 55 Jahren und darüber je 100 Einwohner im Alter von 55 bis 65 Jahren	2005	Struktur	Sozialstruktur	-1	BA, Genesis regional
HE	Hilfeempfänger je 100 Einwohner	2005	Struktur	Sozialstruktur	-1	BA
AltB	Anteil der SV Beschäftigten (am Wohnort) im Alter von 55 Jahren und älter je 100 Einwohner im Alter von 55-65 Jahren	2005	Struktur	Sozialstruktur	1	BA, Genesis regional
BRatF	Beschäftigungsrate Frauen	2005	Struktur	Sozialstruktur	1	BA, Genesis regional
DAETAL	Jobaufnahme je Arbeitslosen	2005	Struktur	Sozialstruktur	1	BA
TO	Verhältnis Abgang von Arbeitslosen in die Erwerbstätigkeit zu Zugang von Arbeitslosen aus Erwerbstätigkeit	2005	Struktur	Sozialstruktur	1	Bundesagentur für Arbeit

Abkürzung	Indikator	Zeit	Erste Ebene	Zweite Ebene	Richtung	Ursprungsdaten
strafte	Straftaten je 100.000 Ew.	2004	Struktur	Sozio-kulturell	-1	Bundeskriminalamt
Umfr_Sicher	Umfrage Öffentliche Sicherheit	2006	Struktur	Sozio-kulturell	1	IW Consult
aufklq	Aufklärungsquote Straftaten	2004	Struktur	Sozio-kulturell	1	Bundeskriminalamt
Demogr	Demografie-Index	2005	Struktur	Sozio-kulturell	1	Raumordnungsprognose BBR, STASA
SchE	Schulden der öffentlichen Haushalte je Einwohner in Euro	2005	Struktur	Staat	-1	Genesis regional, IW-Consult-Umfrage, Bund der Steuerzahler Rheinland-Pfalz
SFIN	Selbstfinanzierungsquote	MW 2004-05	Struktur	Staat	1	Genesis regional, IW-Consult-Umfrage
INVQ	Investitionsquote	Ø 2002-04	Struktur	Staat	1	Genesis regional
Umfr_Kostbew	Umfrage Kostenbewusstsein	2006	Struktur	Staat	1	IW Consult
ÖffBEkorr	Öffentlich Beschäftigte je 100 Einwohner korrigiert um Kommunalisierungsgrad	2004	Struktur	Staat	-1	Genesis regional, Stat. Bundesamt, Nieders. Landesamt f. Statistik

Anhang 4: Indikatorenliste Dynamik-Ranking

Abkürzung	Indikator	Zeit	Erste Ebene	Zweite Ebene	Richtung	Ursprungsdaten
ArbEE	Bruttoarbeitseinkommen am Wohnort je Einwohner	2000-2005	Wirtschaft	Wohlstand	1	Koller / STASA, Genesis reg. Genesis regional
WO SteuerE	Realsteuerkraft je Einwohner	2000-2004	Einkommen	Wohlstand	1	
ALQ	Arbeitslosenquoten bezogen auf abhängige Erwerbspersonen	2000-2005	Arbeitsmarkt	Arbeitsmarkt	-1	Bundesagentur für Arbeit (BA) BA, Stat. Bundesamt Bundesagentur für Arbeit
AVSB	Arbeitsplatzversorgung	2000-2005	Arbeitsmarkt	Arbeitsmarkt	1	
wSozB	Entwicklung sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort)	2000-2005	Arbeitsmarkt	Arbeitsmarkt	1	
BIPET	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen (Produktivität)	2000-2004	Standort	Lohn/Prod	1	VGR der Länder
AK	Arbeitskosten	2000-2004	Standort	Lohn/Prod	-1	VGR der Länder
Wmiet	Wohnungsmieten	2000-2005	Standort	Kosten	-1	Immobilienverband Deutschland (ivd), Ring Deutscher Makler (RDM)
Bmiet	Büromieten	2000-2005	Standort	Kosten	-1	
GewHS	Gewerbsteuerhebesätze	2000-2005	Standort	Kosten	-1	
PendlerE	Pendlersaldo je 100 Einwohner	2000-2005	Standort	Agglomeration	1	BA
EAD	Einwohner-Arbeitsplatzdichte	2000-2004	Standort	Agglomeration	1	VGR der Länder
Ausb kitapl_E6	Ausbildungsplatzdichte	2000-2003	Standort	Infrastruktur	1	INKAR 2005 Genesis regional
oAbsch	Plätze in Kindertageseinrichtungen je Einwohner unter 6 Jahre	1998-2002	Standort	Infrastruktur	1	
unf	Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss	2000-2004	Standort	Infrastruktur	-1	Genesis regional
tote	Straßenverkehrsunfälle insgesamt je 100.000 Ew.	2000-2003	Standort	Infrastruktur	-1	Genesis regional
arzt	Getötete im Straßenverkehr je 100.000 Einwohner	2000-2003	Standort	Infrastruktur	-1	Genesis regional
wohn	Ärztedichte	2000-2003	Standort	Infrastruktur	1	INKAR 2005
VHS	Wohnfläche je Einwohner	2000-2004	Standort	Infrastruktur	1	Genesis reg.
	VHS-Kurse je 10.000 Ew.	2000-2003	Standort	Infrastruktur	1	INKAR 2005
FuE-Int	FuE-Personalintensität	2001-2003	Standort	Humankapital	1	Stiferverband Bundesagentur für Arbeit (BA)
HQSV	Anteil der Beschäftigten mit FH- oder Hochschulabschluss an den SV-Beschäftigten	2000-2005	Standort	Humankapital	1	
Ingdichte	Ingenieursdichte	2002-2005	Standort	Humankapital	1	BA
wEinw	Entwicklung der Einwohner	2000-2004	Standort	Attraktivität	1	Genesis reg.
FlvbE	Flächenverbrauch je Einwohner	2000-2004	Standort	Attraktivität	-1	Genesis reg.
wassE	Wasserabgabe an Letztverbraucher je Einwohner	1998-2001	Standort	Attraktivität	-1	Genesis reg.
natura	Anteil der naturnäheren Fläche an der Bodenfläche	2000-2004	Standort	Attraktivität	1	Genesis reg.
Schad	Schadstoffbelastung mit Feinstaub	2001-2005	Standort	Attraktivität	-1	Umweltbundesamt

Abkürzung	Indikator	Zeit	Erste Ebene	Zweite Ebene	Richtung	Ursprungsdaten
gastE	Gästeübernachtungen je Ew.	2000-2004	Standort	Attraktivität	1	Genesis reg.
EinkB	Bruttolohnsumme je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Arbeitsort)	2000-2005	Einkommen	Wi-Kraft	1	STASA
BIPE	BIP je Einwohner	2000-2004	Wirtschaft	Wi-Kraft	1	VGR der Länder
StrukeE	Struktureffekt	1998/03-2000/05	Wirtschaft	Wi-Struktur	1	BA
Bschnell	Beschäftigtenanteil in relativ schnell wachsenden Branchen	2000-2005	Wirtschaft	Wi-Struktur	1	BA
Wiss-Dienst	SV Beschäftigte in wissensintensiven DL-Branchen	2000-2005	Wirtschaft	Wi-Struktur	1	BA
SGewE	Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen je 1.000 Ew.	2000-2004	Wirtschaft	Gründung	1	Statistisches Bundesamt
insfint	Voraussichtliche Forderungen aus Insolvenzen zu BIP in Promille	2000-2004	Wirtschaft	Gründung	-1	Statistisches Bundesamt, VGR der Länder
ALG-II	Arbeitslosengeld-II-Empfänger je 100 Einwohner (geschätzt)	2000-2005	Struktur	Sozialstruktur	-1	Bundesagentur für Arbeit, Genesis regional
AltALQ	Arbeitslose im Alter von 55 Jahren und darüber je 100 Einwohner im Alter von 55 bis 65 Jahren	2000-2005	Struktur	Sozialstruktur	-1	Bundesagentur für Arbeit, Genesis regional
LALA	Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen	2000-2005	Struktur	Sozialstruktur	-1	Bundesagentur für Arbeit
AltB	Anteil der SV Beschäftigten (am Wohnort) im Alter von 55 Jahren und älter je 100 Einwohner im Alter von 55-65 Jahren	2000-2005	Struktur	Sozialstruktur	1	Bundesagentur für Arbeit, Genesis regional
HE	Hilfeempfänger je 100 Einwohner	2000-2005	Struktur	Sozialstruktur	-1	Bundesagentur für Arbeit
DAETAL	Anteil der Abgänge von Arbeitslosen in Erwerbstätigkeit an den Arbeitslosen	2000-2005	Struktur	Sozialstruktur	1	Bundesagentur für Arbeit
TO	Verhältnis Abgang von Arbeitslosen in die Erwerbstätigkeit zu Zugang von Arbeitslosen aus Erwerbstätigkeit	2000-2005	Struktur	Sozialstruktur	1	Bundesagentur für Arbeit
BRatF	Beschäftigungsrate Frauen	2000-2005	Struktur	Sozialstruktur	1	Bundesagentur für Arbeit, Genesis regional
strafE	Straftaten je 100.000 Einwohner	2000-2004	Struktur	Sozio-kulturell	-1	Bundeskriminalamt
aufklq	Aufklärungsquote von Straftaten	2000-2004	Struktur	Sozio-kulturell	1	Bundeskriminalamt
Demogr	Demografie-Dynamik (Differenz Niveau 2005 - Niveau 2000)	2000-2005	Struktur	Sozio-kulturell	1	Raumordnungsprognose BBR, STASA
SFIN	Selbstfinanzierungsquote	2000-MW 2004/05	Struktur	Staat	1	IW-Consult-Umfrage, Genesis regional
SchE	Schulden der öffentlichen Haushalte je Einwohner (inkl. Eigenbetriebe)	2000-2005	Struktur	Staat	-1	IW-Consult-Umfrage, Genesis regional, Bund der Steuerzahler Rheinland-Pfalz

Ab- kürzung	Indikator	Zeit	Erste Ebene	Zweite Ebene	Rich- tung	Ursprungsdaten
INVQ	Investitionsquote	Durchschn. 1999-2001- Durchschn. 2002-2004	Struktur	Staat	1	Genesis regio- nal
ÖffBEkorr	Öffentlich Beschäftigte je 100 Einwohner korrigiert um Kom- munalisierungsgrad	2000-2004	Struktur	Staat	-1	Genesis regio- nal, Stat. Bun- desamt, Nie- ders. Lan- desamt f. Statis- tik